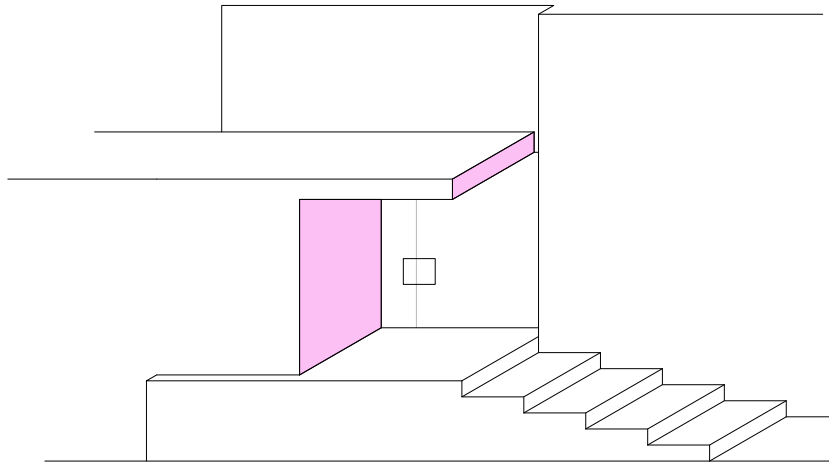


## Acora Hotel Karlsruhe

Der Eingangsbereich wird hier durch einen farblichen Rücksprung klar definiert. Diese Schwelle sticht somit deutlich aus der hellen Fassade hervor. Der zurückgesetzte Bereich erzeugt daher in Kombination mit der Farbe eine spürbare räumliche Tiefe.



Galvez House, Luis Barragan, Mexiko-Stadt, 1955-1957

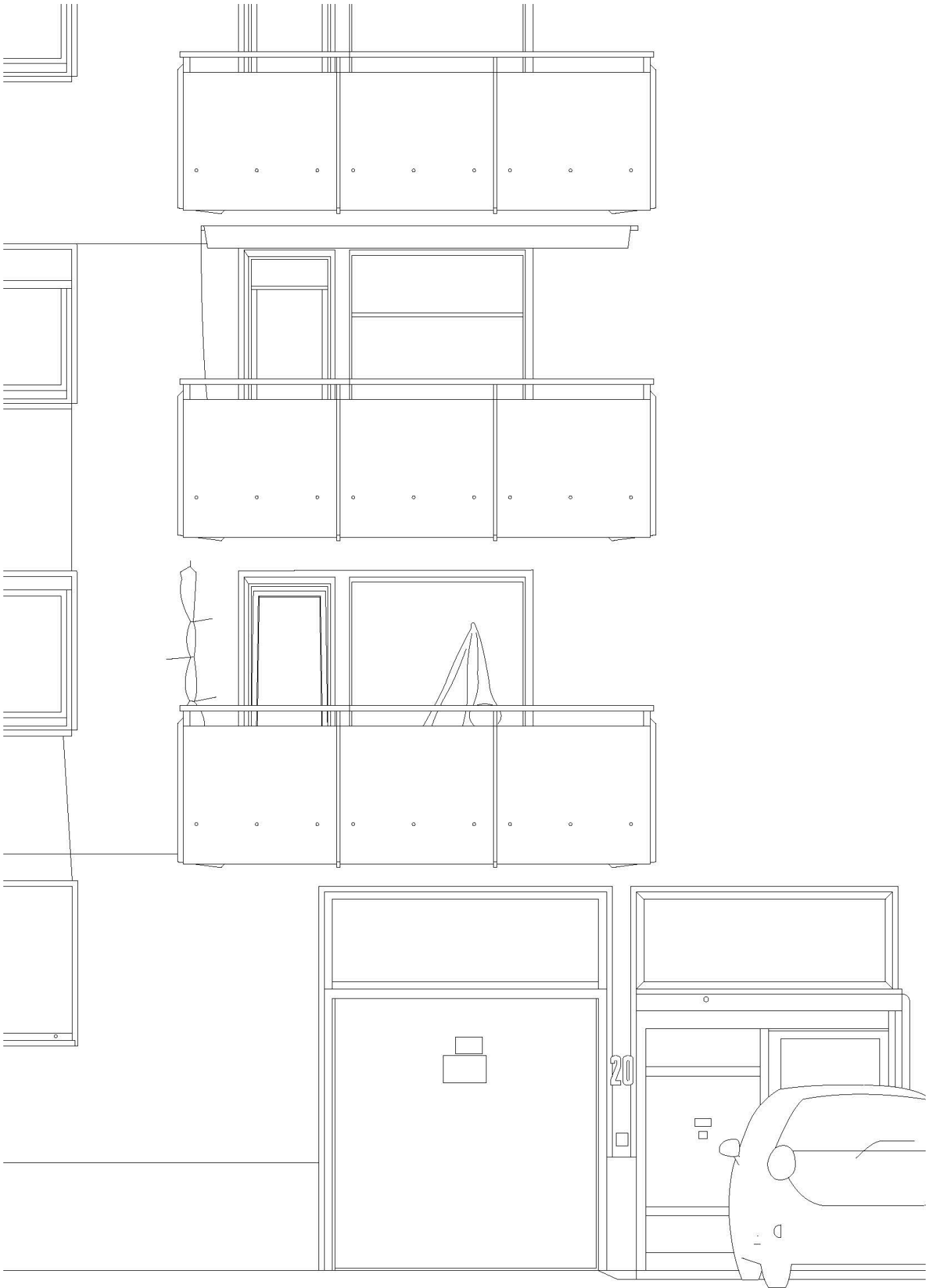
Auch hier wird der Eingangsbereich durch einen farblichen Rücksprung klar definiert. Der unscheinbare Eingangsbereich wird somit auch hier durch die Farbe besonders hervorgehoben.

Quelle: Luis Barragan von Antonio Riggen Martinez (417/698)



Die bemerkenswerte Fassade, Architekt Unbekannt

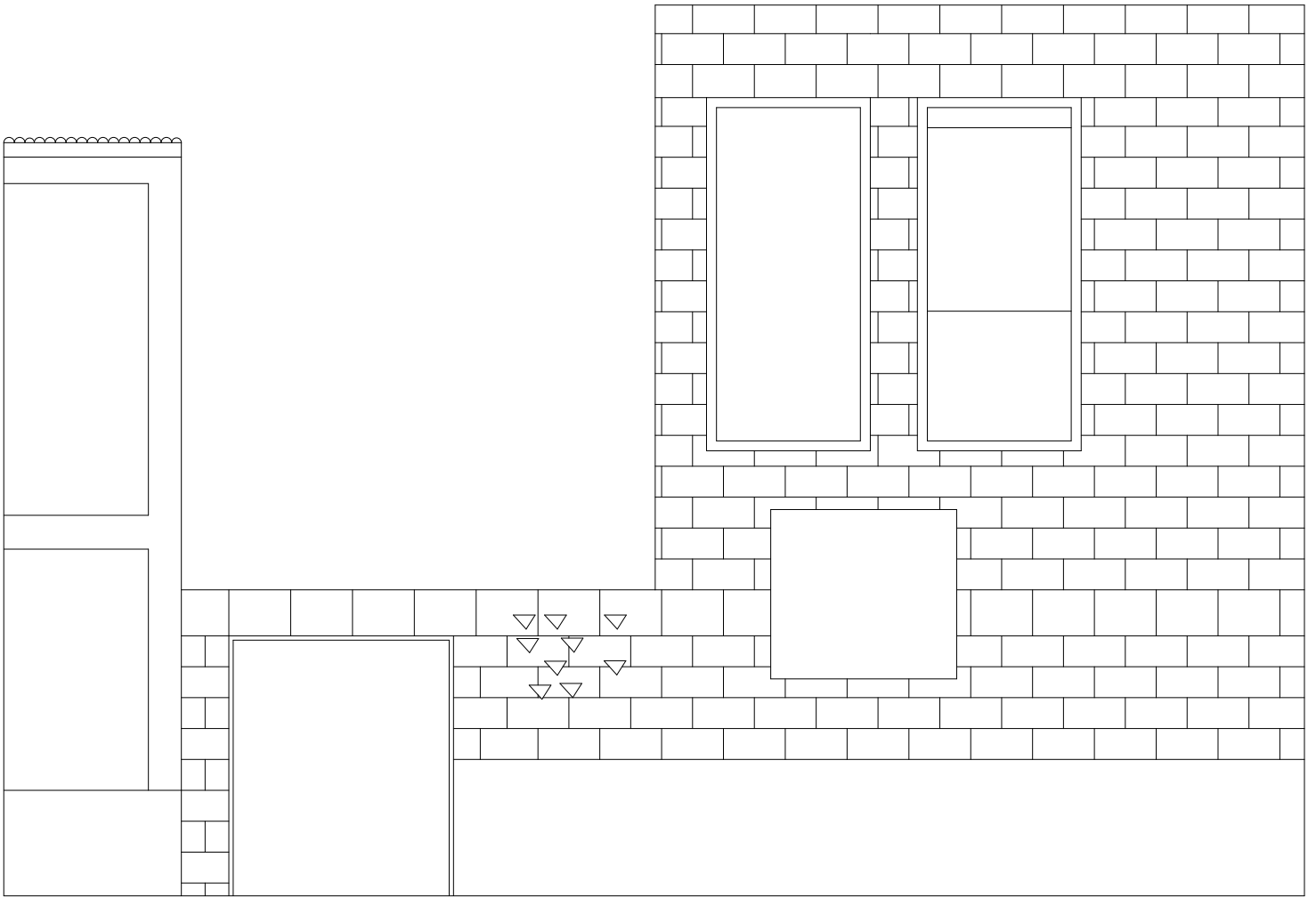
Der Anblick dieses heruntergekommen Wohngebäudes in Karlsruhe ist unangenehm anzuschauen. Die Kanten und das Maß von Fenster zu Haupteingang mit Garage und die darüber liegenden Balkone stimmen nicht überein. Das Auto steht vor dem Haupteingang. Nur der zufällig platzierte Sonnenschirm und die direkt darunter liegenden Garagenschilder gleichen die Unordnung aus.

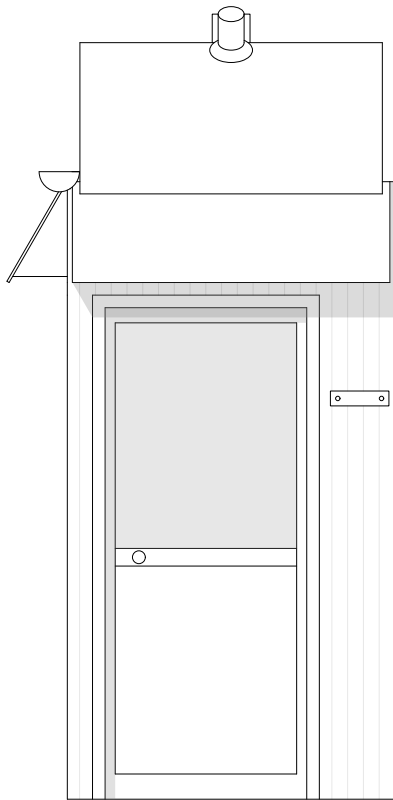












Frontansicht

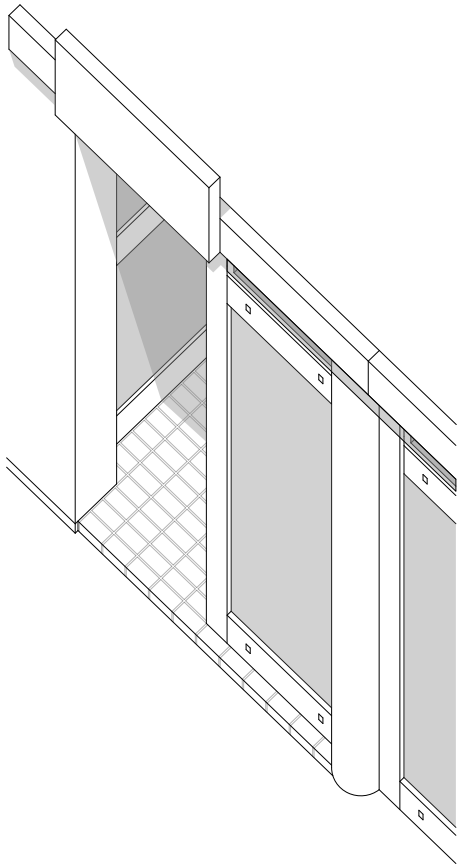


Fotografie,  
"Pet Architecture Guide Book"

ROUEN, 4 Minamiooi, Shinagawa-ku Tokyo (1997)

Dieses nur 1,2m breite Gebäude von Atelier Bow-Wow ist ein kleines französisches Restaurant in einer engen Gasse.

Von der Front ist der Eingang die Gesamtheit des Gebäudes, womit sich zeigt, dass auch in einer engen Gasse Gewerbe platziert werden kann.



Axonometrie



Fotografie

Acora Frühstücks-Café, Sophienstraße 69, Karlsruhe

Der Eingang fällt bei diesem Gebäude auf, in dem er eigentlich zurückgezogen und versteckt ist.

Denn durch die Einrückung vom Eingang, sowie der anschließenden Glasfront und den Fliesen am Boden fällt der Eingang beim vorbeigehen auf.



## Eingangssituation Karlsruhe

Die Eingangssituation gewinnt durch die dichte natürliche Elemente an Spannung. Die Blätter verstärken die Gestaltung des Gebäudes und lassen die Natur und Gebäude miteinander verschmelzen. Dadurch entsteht der Eindruck, als würde die Natur die Architektur einnehmen.



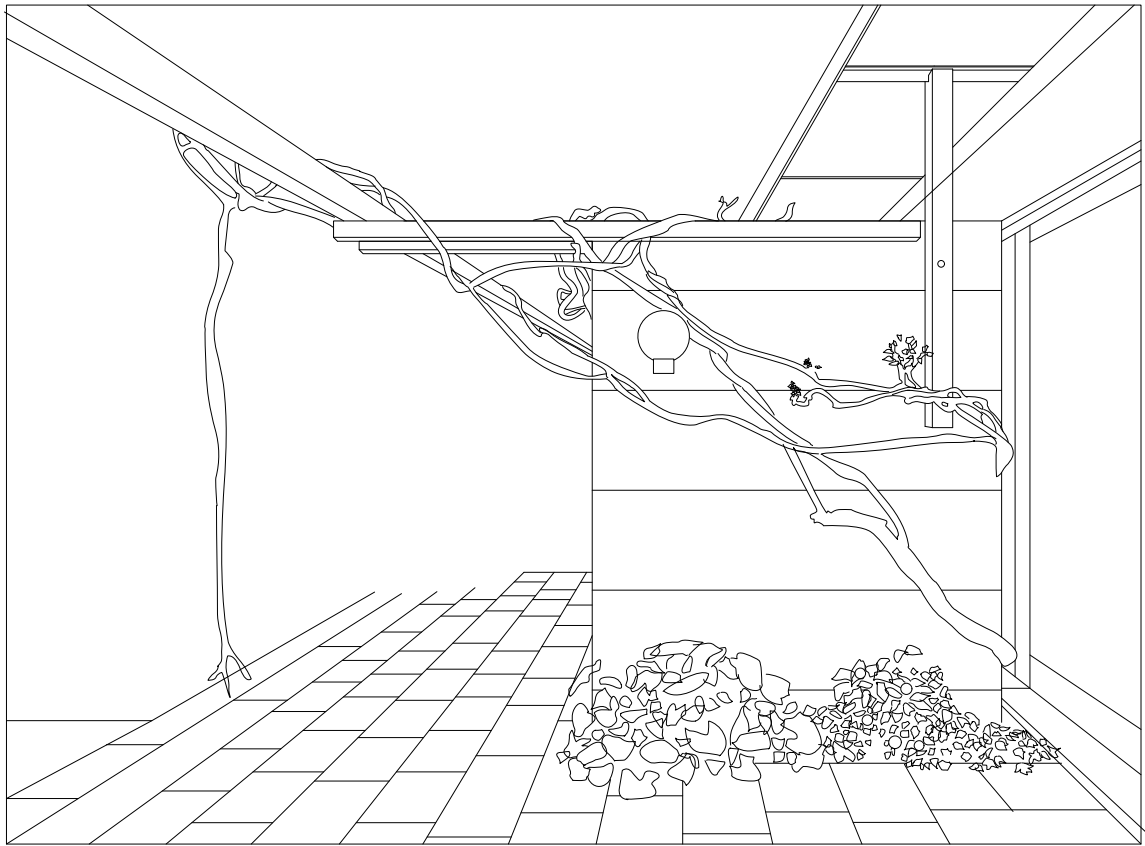


## Aussenraum Reihenhausüberbauung Im Langwil

Projekt 07, Aussenraum Reihenhausüberbauung Im Langwil, Privater Gartensitzplatz  
Gockhausen, 1970/71

Eduard Neuwand: Architekt und Umweltgestalter, 2009, S. 116 (ARB 417/848)

Die Ästen und Pflanzen greifen aktiv in die bauliche Struktur ein und zeigen dadurch ein spannendes Zusammenspiel zwischen Natur und Architektur. Ähnlich wie beim ersten bild ergänzt die Natur das Erscheinungsbild des Gebäudes, indem sie ihm gestalterisch durchdringt und mitprägt.

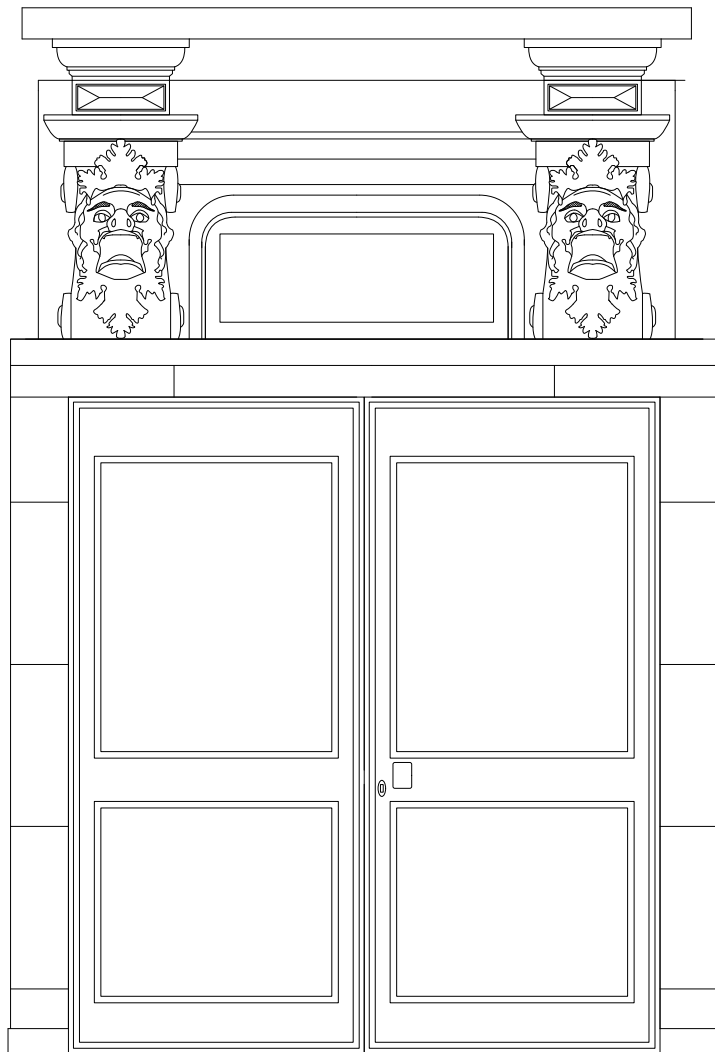




Der Eingang in Karlsruhe fiel mir ins Auge, da er eine „Geschichte“ erzählt.

Der ursprüngliche Eingang sah einmal anders aus – das lässt sich daran erkennen, dass die Fassade des Gebäudes aus einer früheren Zeit stammt.

Der neu errichtete Eingang ragt weiter hervor und weist zudem eine andere Materialität auf.



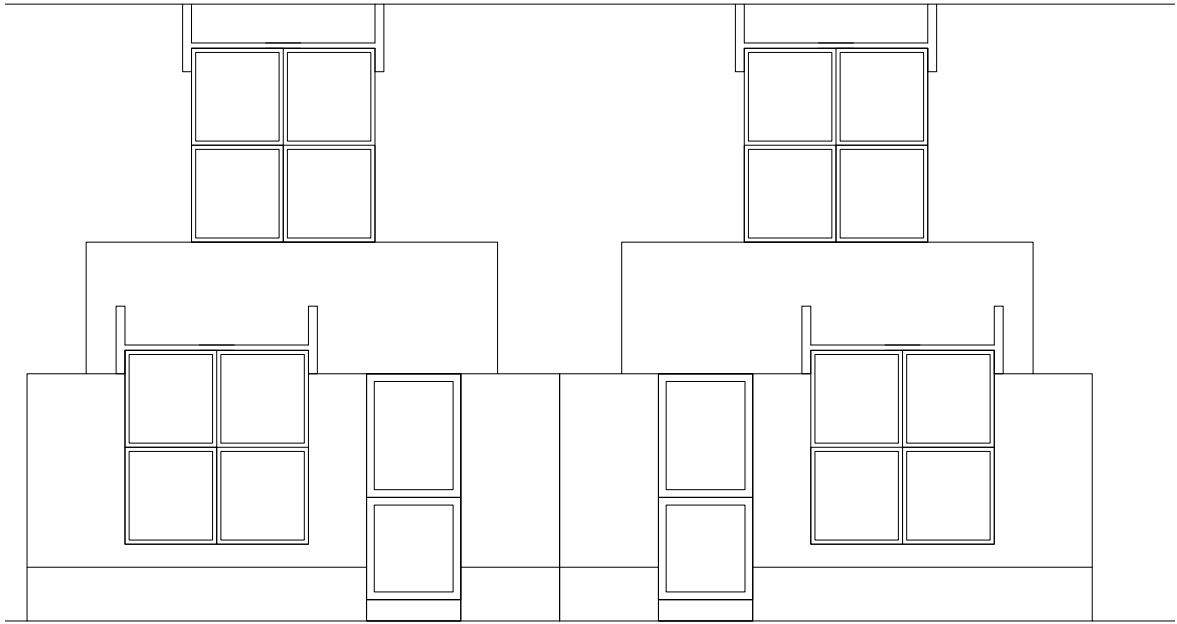


Buch:  
417  
649  
3.Ex

Louis I. Kahn das Gesamtwerk

Der Eingang aus dem Viertel Mill Creek Public Housing, Philadelphia – diese Siedlung wurde von Louis Kahn neu geplant. Die Eingänge sind interessant, weil sie das Spiegelbild voneinander sind und unterschiedliche Strukturen zeigen, wodurch sie die Eingänge zugleich vereinen und trennen.

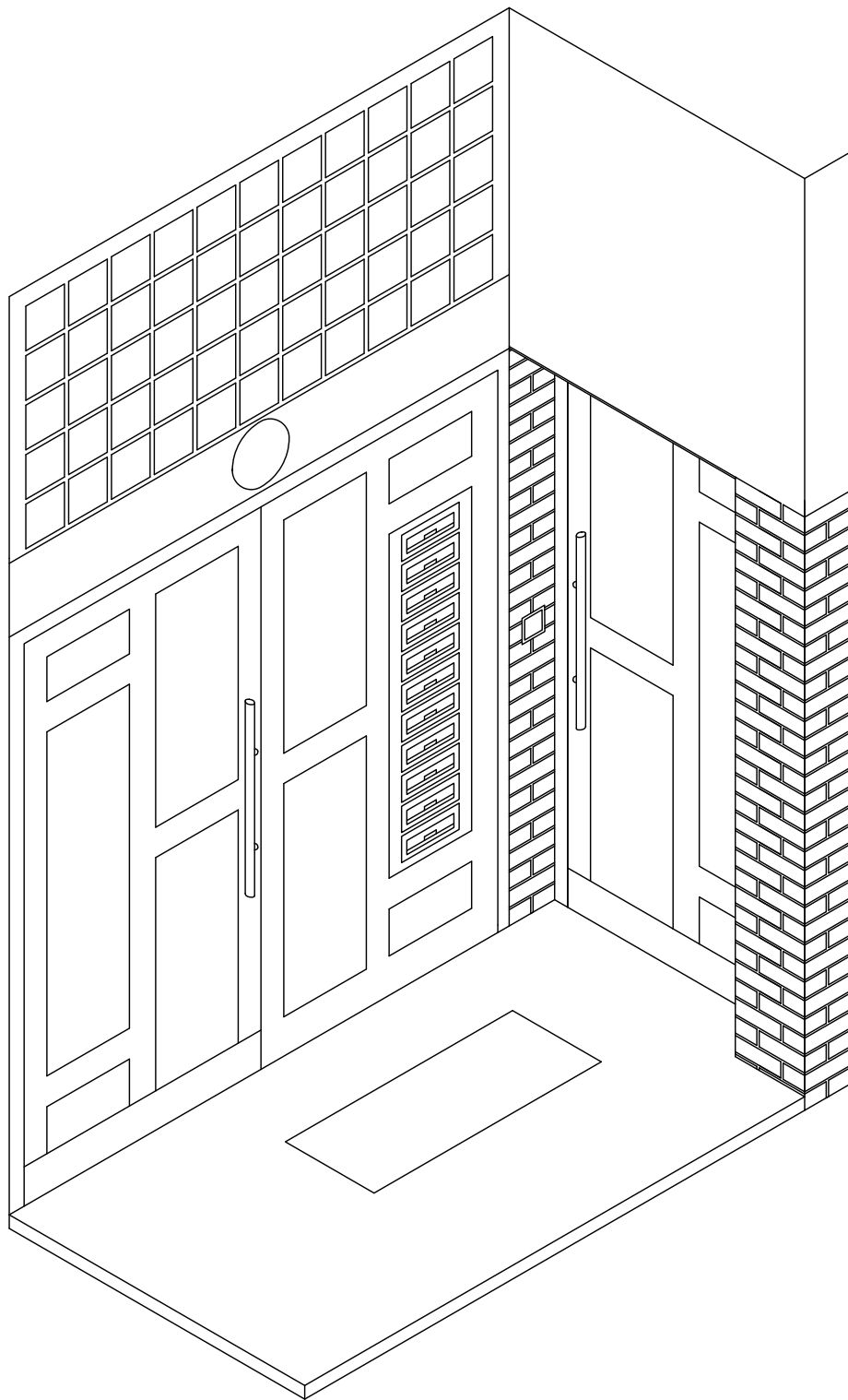
Nach der Recherche ist mir auch eine Ähnlichkeit zu dem Eingang aus Karlsruhe aufgefallen: Beide zeigen eine Veränderung auf (Anbau, renoviert) und zeigen so einen Strukturwechsel auf und Symmetrie.



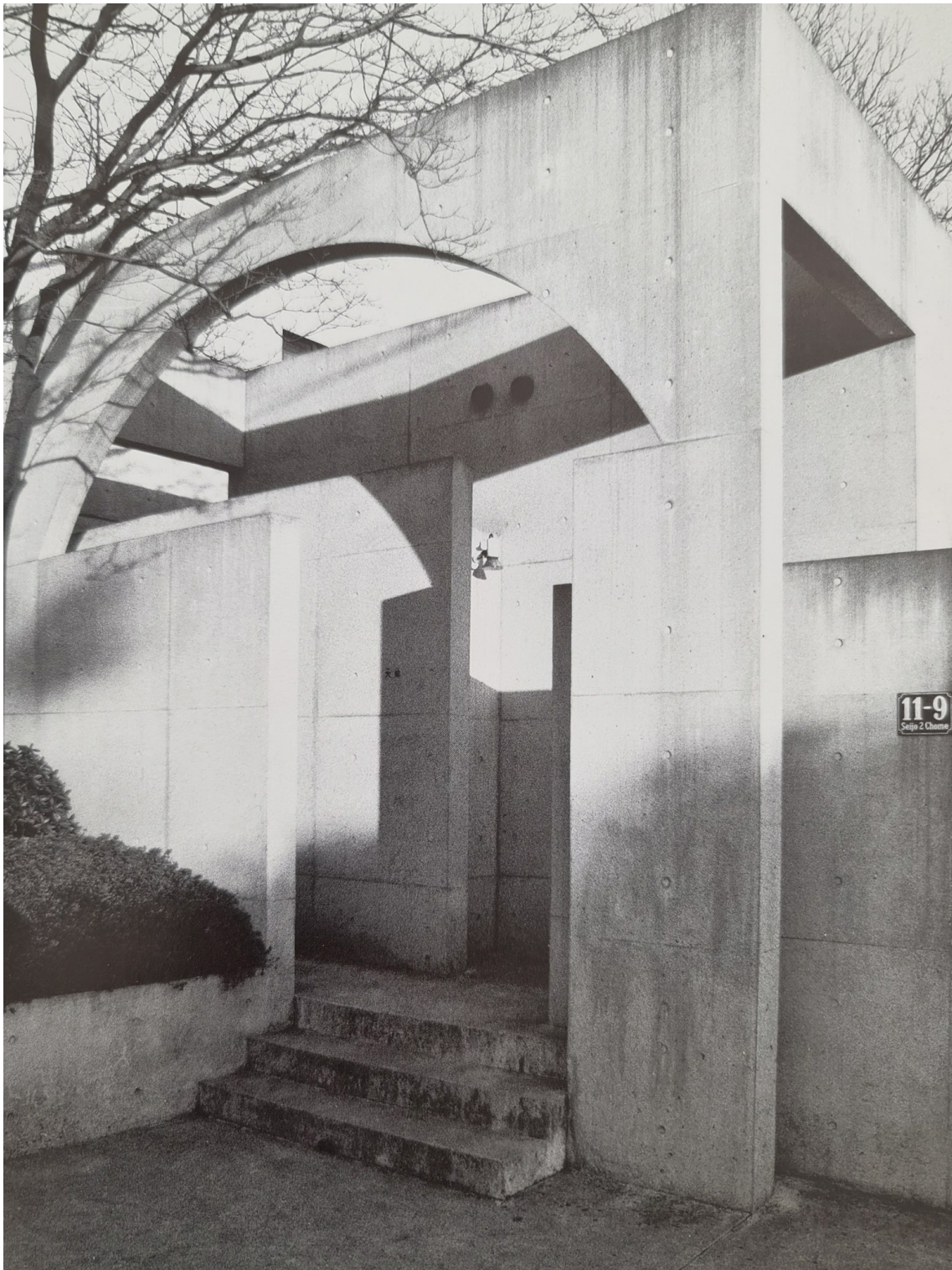
## Raumgestalt Repertoire a-z



Hier sieht man den Eingangsbereich eines Wohngebäudes, welches auf der Scheffelstraße 52 in Kalsruhe befindet. Es wurde 1960 erbaut und der Architekt is anonym. Man würde denken das man zur Eingangstür blickt, jedoch wohin führt die Tür rechts?

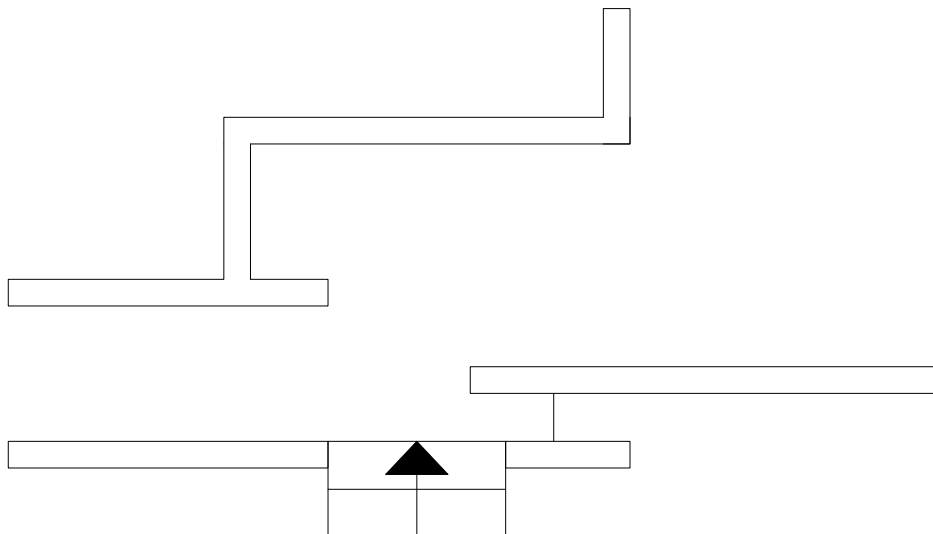
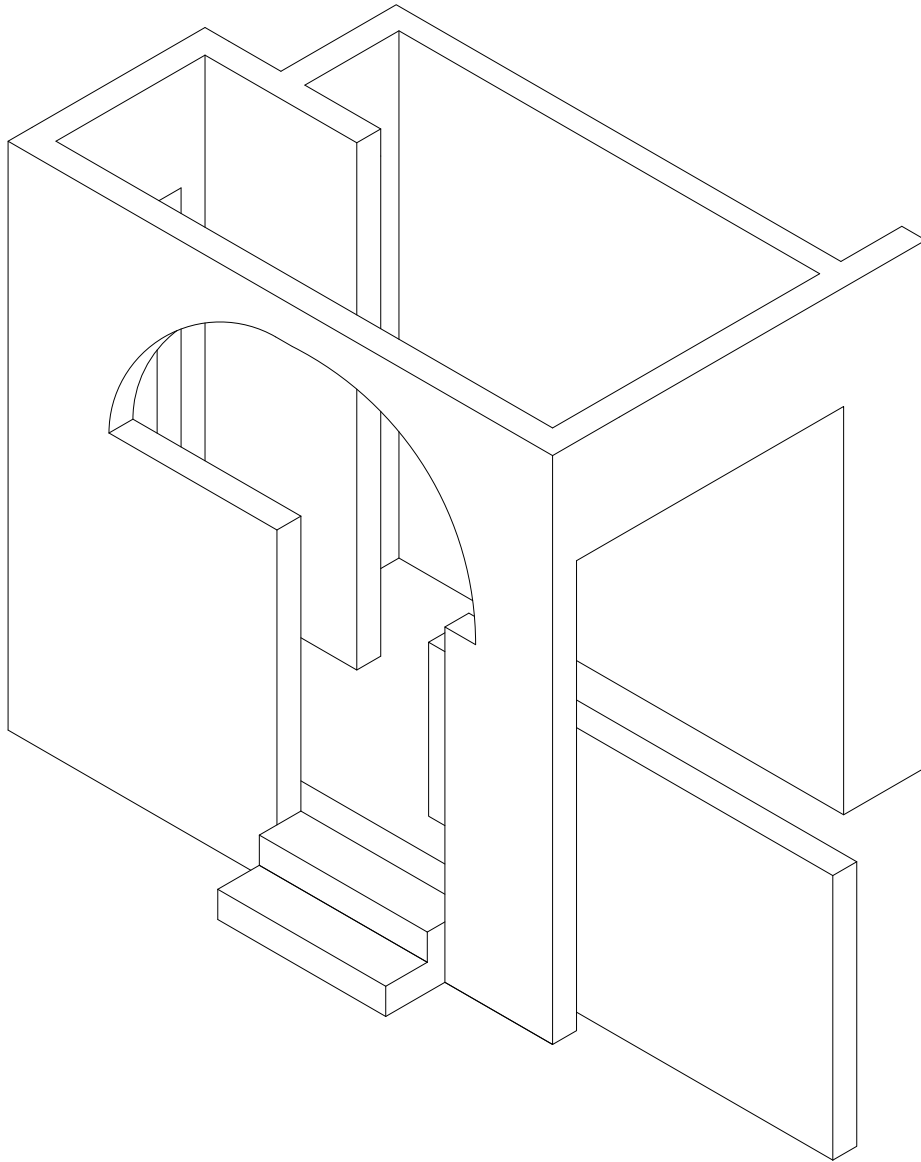


Axonometrie des Eingangsbereichs in Karlsruhe



Hier sieht man den Eingangsbereich einer Häuser Reihe in Seijo in Tokyo Japan, welches vom Architekt Kunihiko Hayakawa von 1982 bis 1988 erbaut wurde. Durch den Eingang führt es wie ein Labyrinth zu den jeweiligen Häusern. Beide Eingangsbereiche besitzen eine weitere Öffnung, diese dich zum gleichen Raum bringt oder zu einen anderen Raum führt.

Die Buchnummer worin sich dieses Bild befindet ist 417/220.



Axonometrie des Eingangsbereich eines architektonisches Projekts

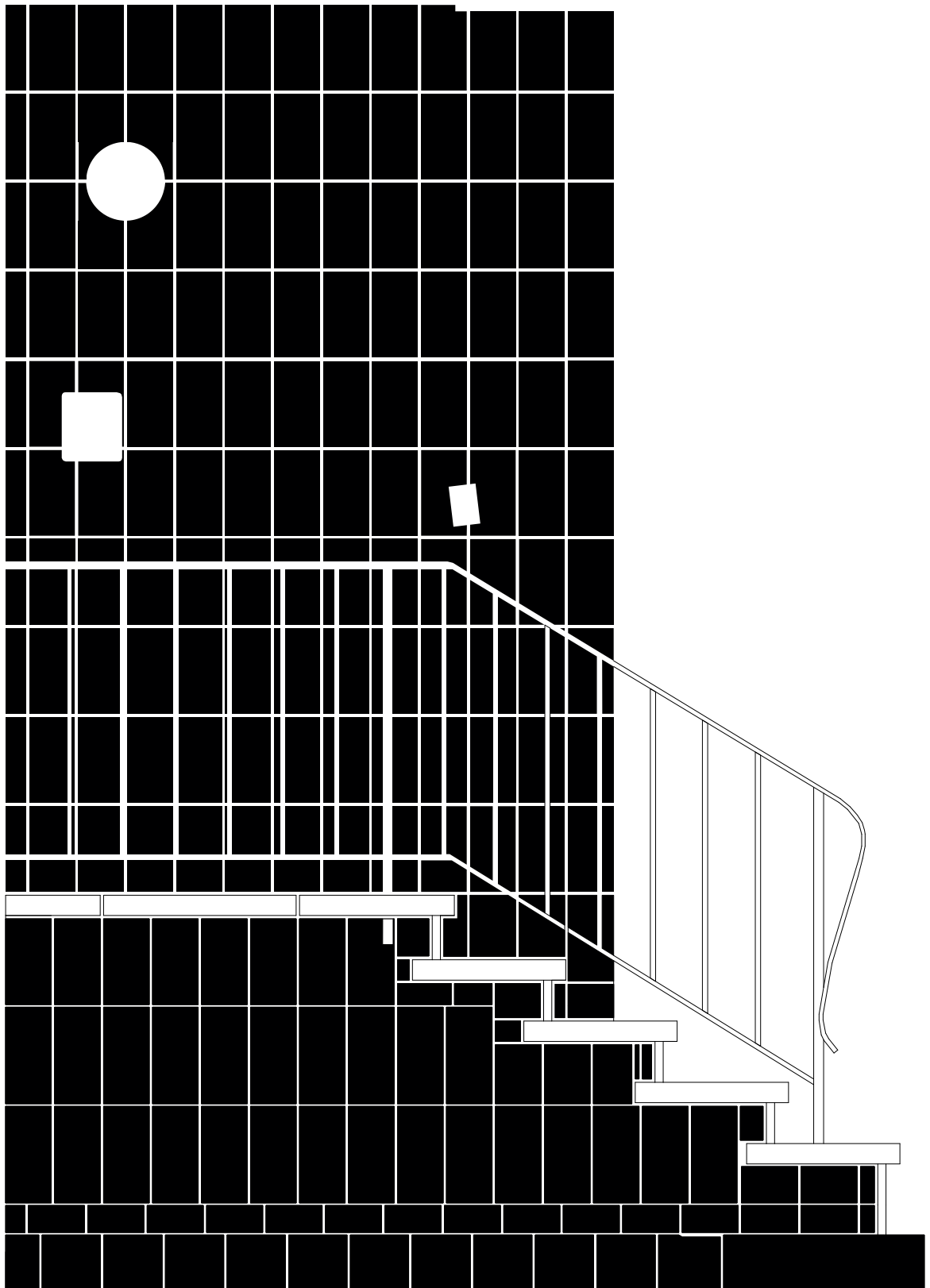


Der Eingang ist als dunkler, gefliester Durchgang gestaltet und hebt sich deutlich von den sonst offenen, hellen Zugangssituationen in Karlsruhe ab. Statt eines direkten Zutritts führt ein bewusst gesetzter Zwischenraum ins Gebäude, der den Übergang von der Straße ins Innere klar verdeutlicht. Das Gebäude stammt vermutlich aus dem späten 20. Jahrhundert, der Architekt ist unbekannt.

Raumgestalt & Entwerfen  
RPTU Kaiserslautern

Prof. Oda Pälme

Lukas Dächert



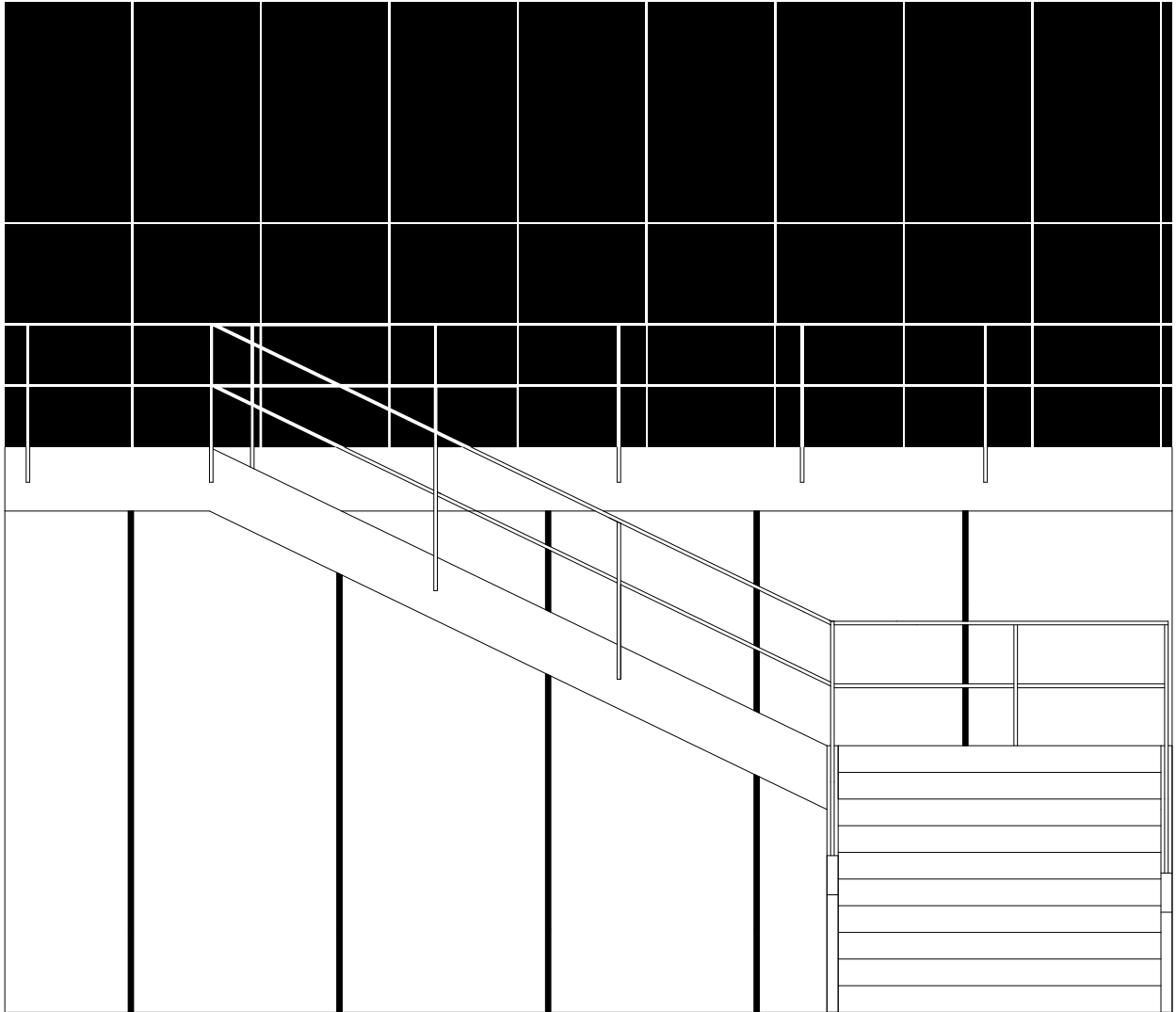


Die Eingangssituationen nutzen Treppen und Podeste, um den Übergang in das Gebäude als bewussten Aufstieg zu inszenieren. Eine strenge geometrische Rasterung und lineare Geländerführung leiten den Besucher dabei intuitiv, wie es beispielhaft in der von Ludwig Mies van der Rohe entworfenen S.R. Crown Hall in Chicago (1950-1956) zu sehen ist. Beide Entwürfe betonen so das Ankommen durch eine klare funktionale Struktur und den Kontrast von Material.

Raumgestalt & Entwerfen  
RPTU Kaiserslautern

Prof. Oda Pälme

Lukas Dächert



Raumgestalt & Entwerfen  
RPTU Kaiserslautern

Prof. Oda Pälme

Lukas Dächert



Eingangs- und Erschließungsbereich eines Gebäudes in der Nähe des Karlsruher Hauptbahnhofs. Hinter einem Rundbogen verbergen sich eine geschwungene Treppe und ein funktionaler Glasaufzug. Vermutlich zwischen 1910 und 1920 entstanden.





Das Referenzbild zeigt ein lichtdurchflutetes Treppenhaus von skulpturaler Leichtigkeit. Die feine Fensterfassade erzeugt ein Gegengewicht zu der massiven Treppe. Das Bild stammt aus dem Mommsenstadion von Fred Forbat aus 1929/30.  
Literatur: Bauhaus Architektur ARB 632/203



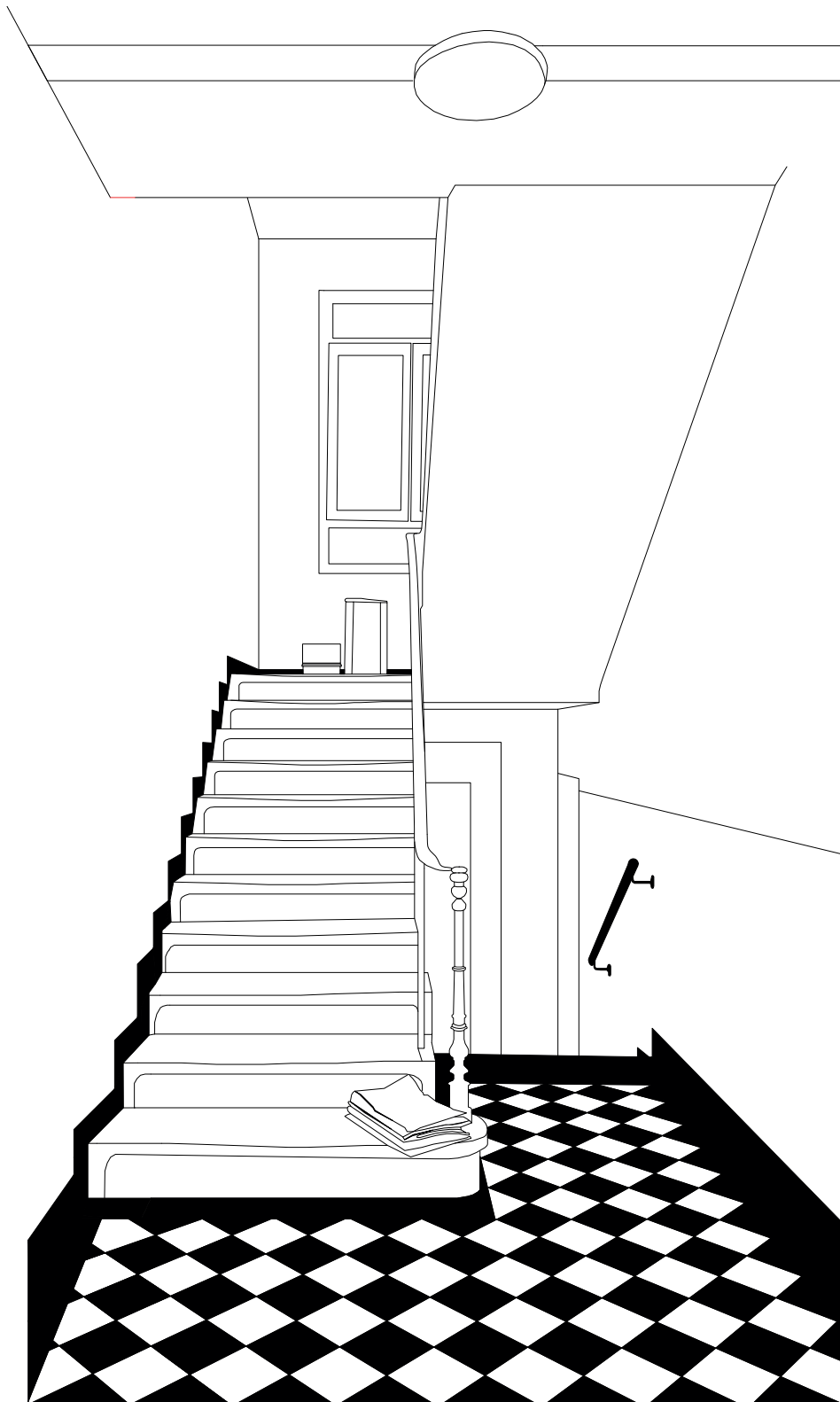


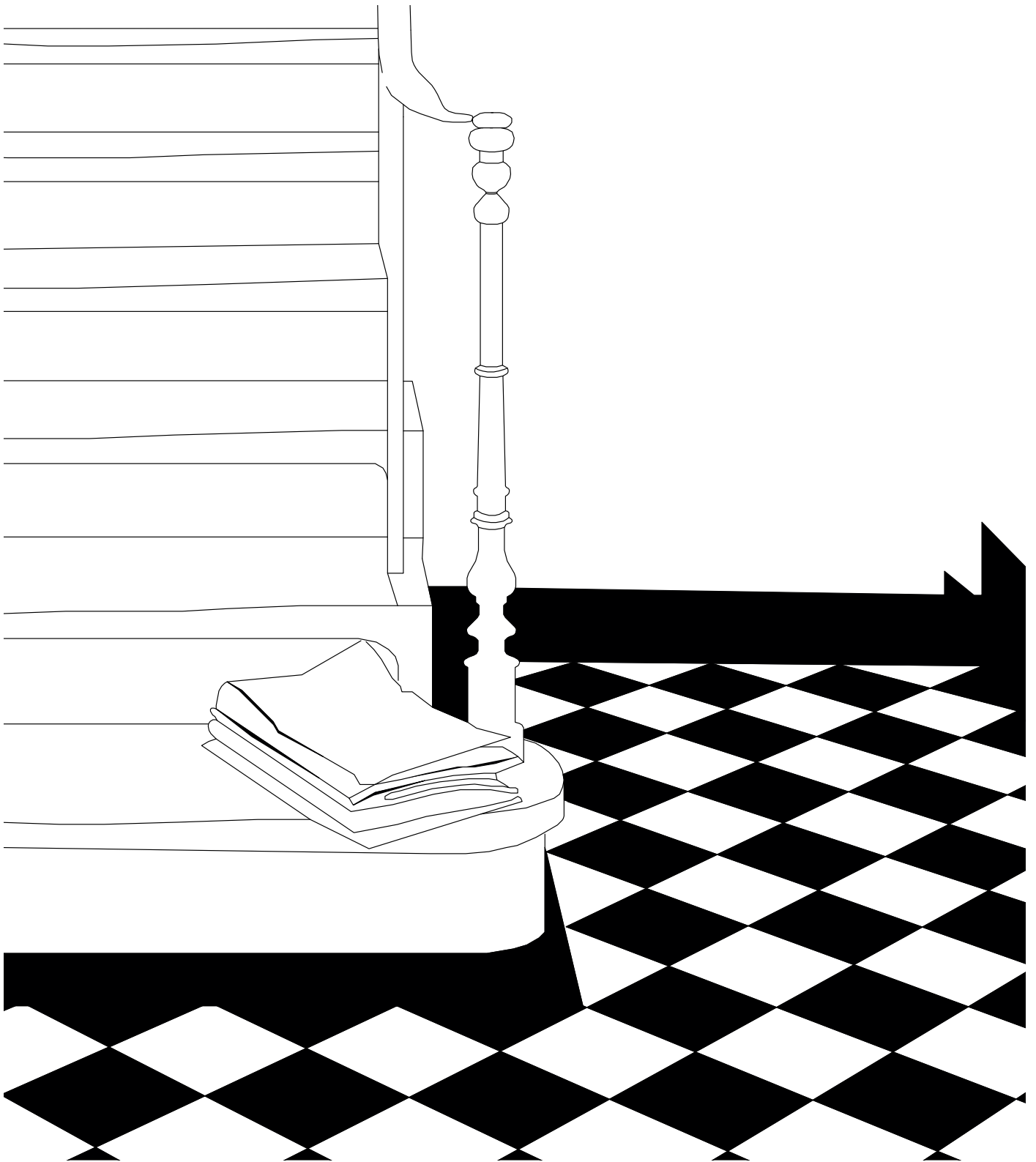
Eingangssituation in der Karlsruher Oststadt, der Eingangsraum wurde gewählt, da es die alltägliche Geste des Ankommens und Weitergehens räumlich fasst. Das markante Schachbrettmuster leitet den Blick direkt zum Treppenantritt, während Details wie die abgelegte Zeitung den belebten, menschlichen Maßstab dieser Übergangszone betonen. entstand ca. um 1900, Architekt unbekannt.

Raumgestalt & Entwerfen

Prof. Oda Pälme

Simon Schura





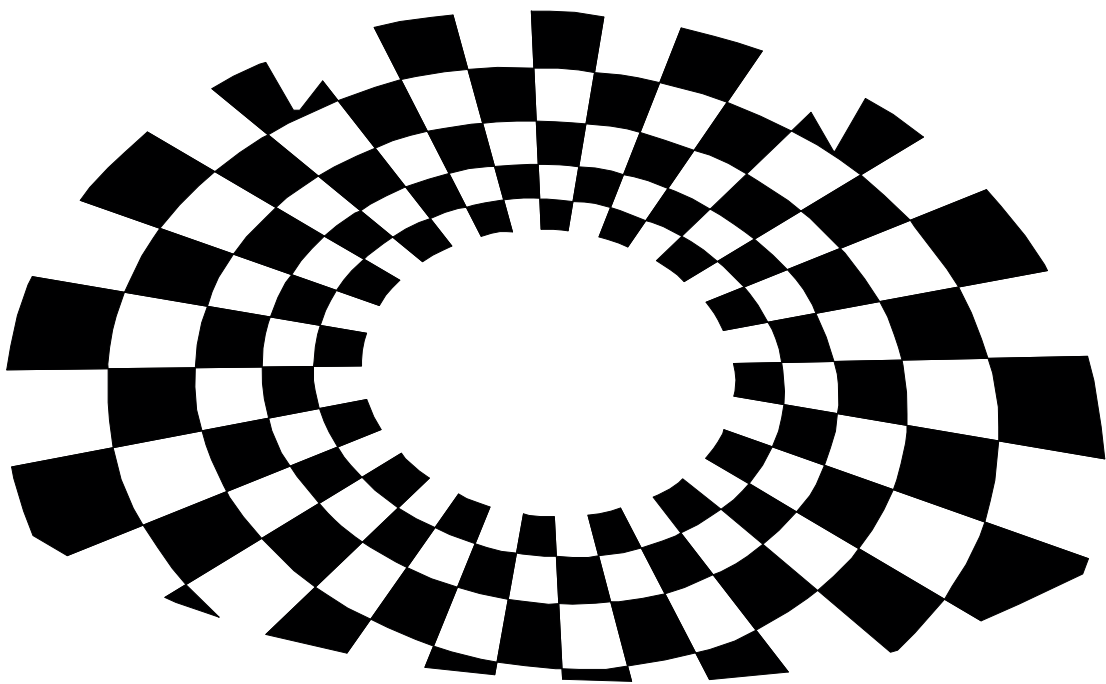


Ankommen und Weitergehen: Die grafische Raumregie des Bodens. Der Zusammenhang zwischen den beiden Bildern liegt in der grafischen Raumregie des Bodens. In der Karlsruher Situation markiert das Schachbrettmuster den funktionalen Übergang vom Eingang zum Treppenlauf, der die Bewegung in die Vertikale leitet. Adolf Loos radikalisiert dieses Motiv in der Villa Karma (entstanden 1904-1906): Das schwarz-weiße Muster im Ovalkörper des Vestibüls definiert einen klaren, fast rituellen Moment des Ankommens, bevor die Geometrie den Besucher in die Tiefe des Hauses zum Weitergehen leitet. In diesem frühen Hauptwerk nutzt Loos die Strenge des Rasters, um eine monumentale Schwelle zwischen Außen und Innen zu schaffen. Beide Beispiele nutzen die Fliese als Wegweiser, um die Bewegung im Raum architektonisch zu inszenieren. 632/163

Raumgestalt & Entwerfen

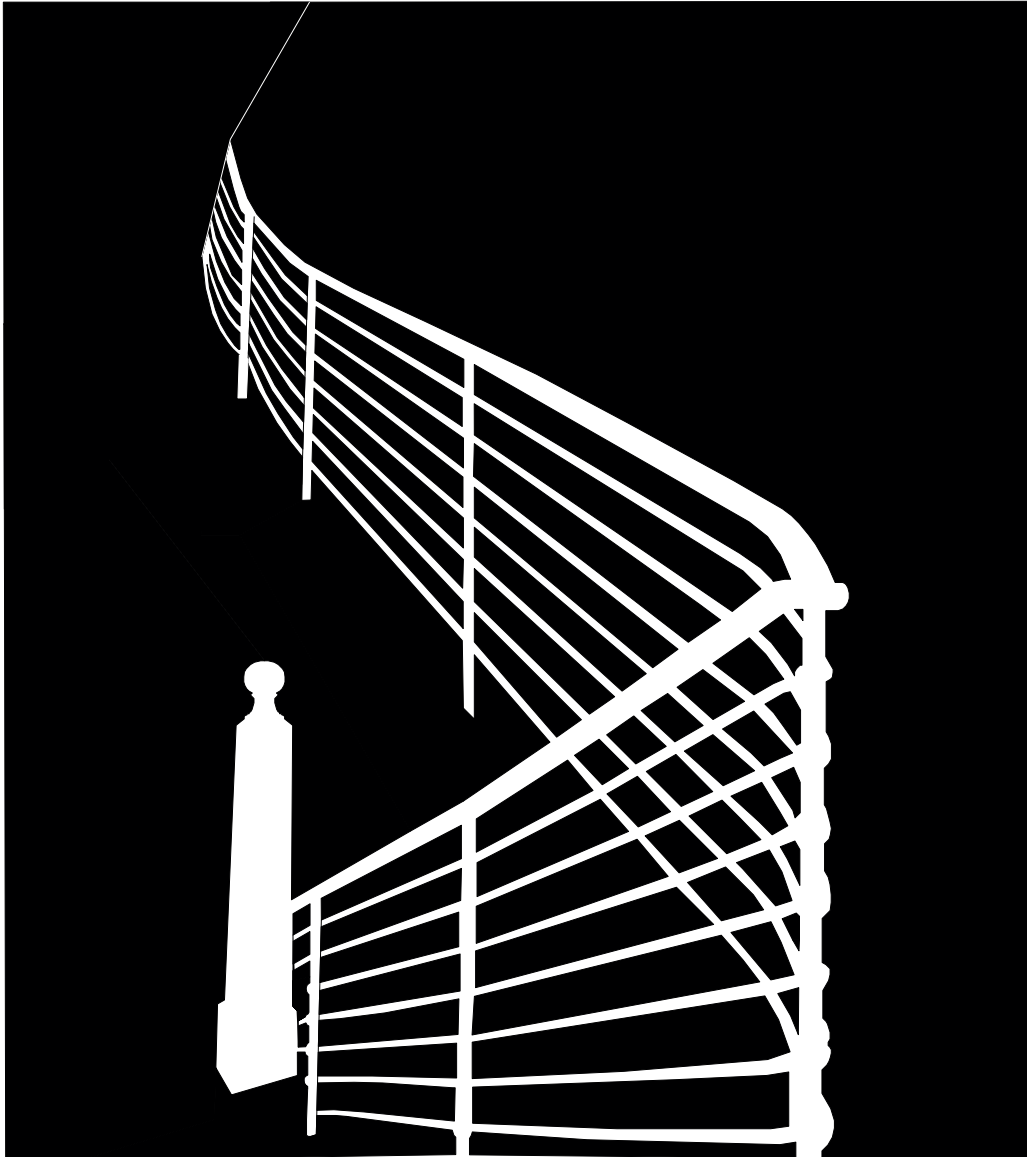
Prof. Oda Pälme

Simon Schura



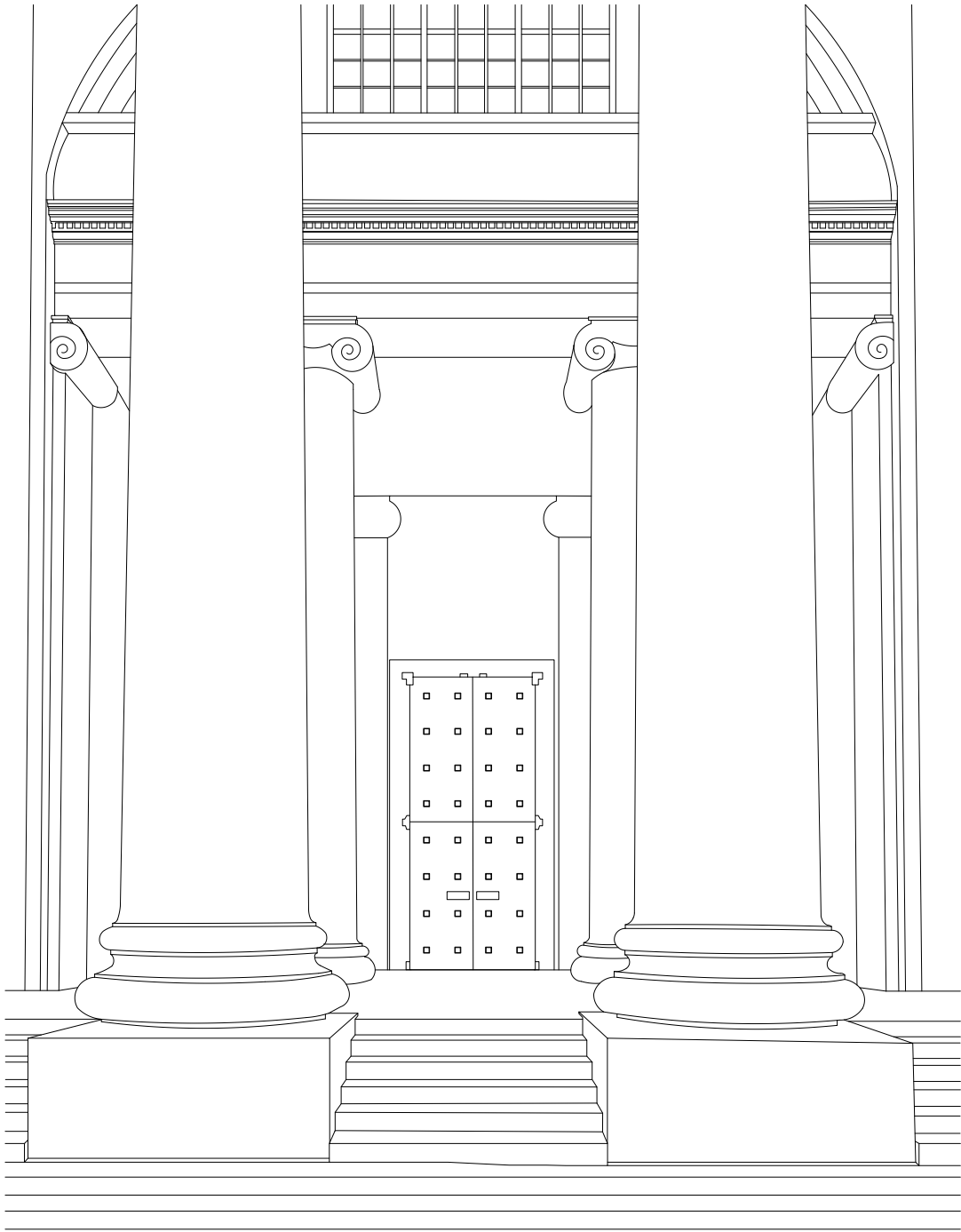


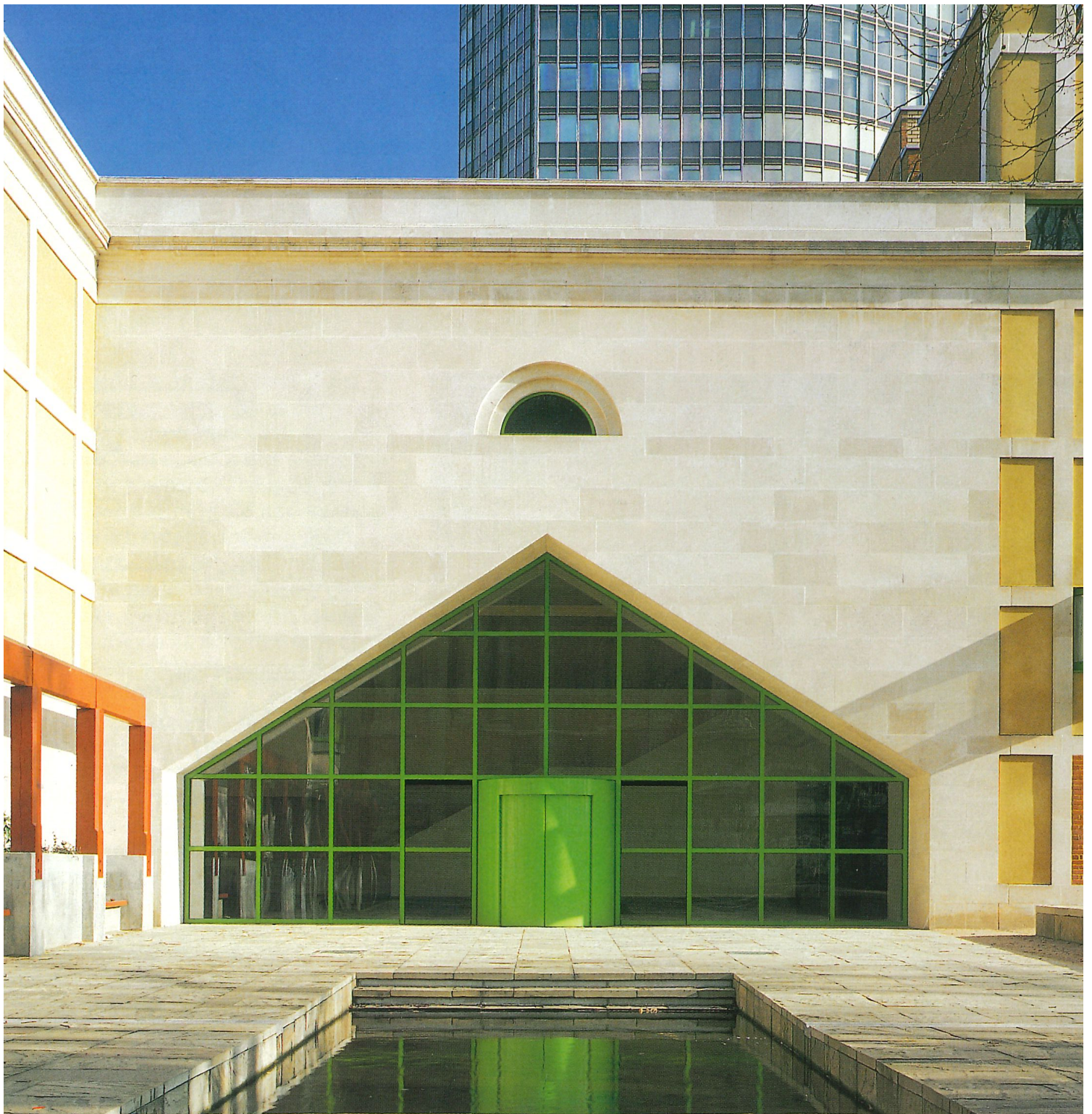
Adolf Loos , Treppenhaus im Wiener looshaus 1911. Der Pfosten als Ankerpunkt. Besonders interessant ist der Vergleich der Treppenpfosten (Antrittspfosten). In Karlsruher Entwurf wird der Pfosten zum vertikalen Gegengewicht des horizontalen Schachbrettmusters. Er markiert den exakten Punkt, an dem das „Ankommen“ auf der Ebene endet und das „Weitergehen“ in die Vertikale beginnt. Loos nutzte ähnliche massive Pfosten aus Marmor oder Holz, um Stabilität und Repräsentation zu vermitteln. 632/163



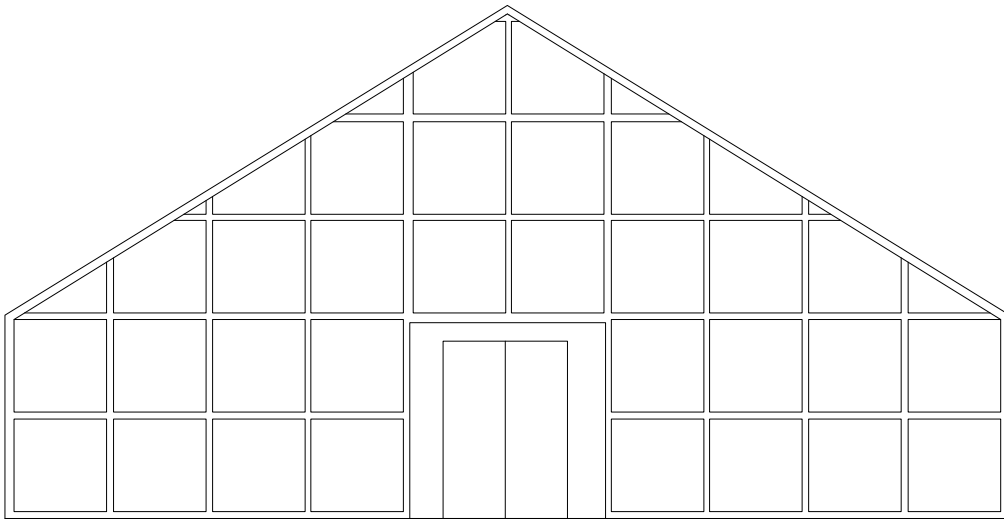


Die Tür scheint aufgrund der Säulen und den großen Maßen des Eingangsbereichs kleiner zu wirken als sie wirklich ist, obwohl diese Tür weitaus größer ist als das Standardmaß





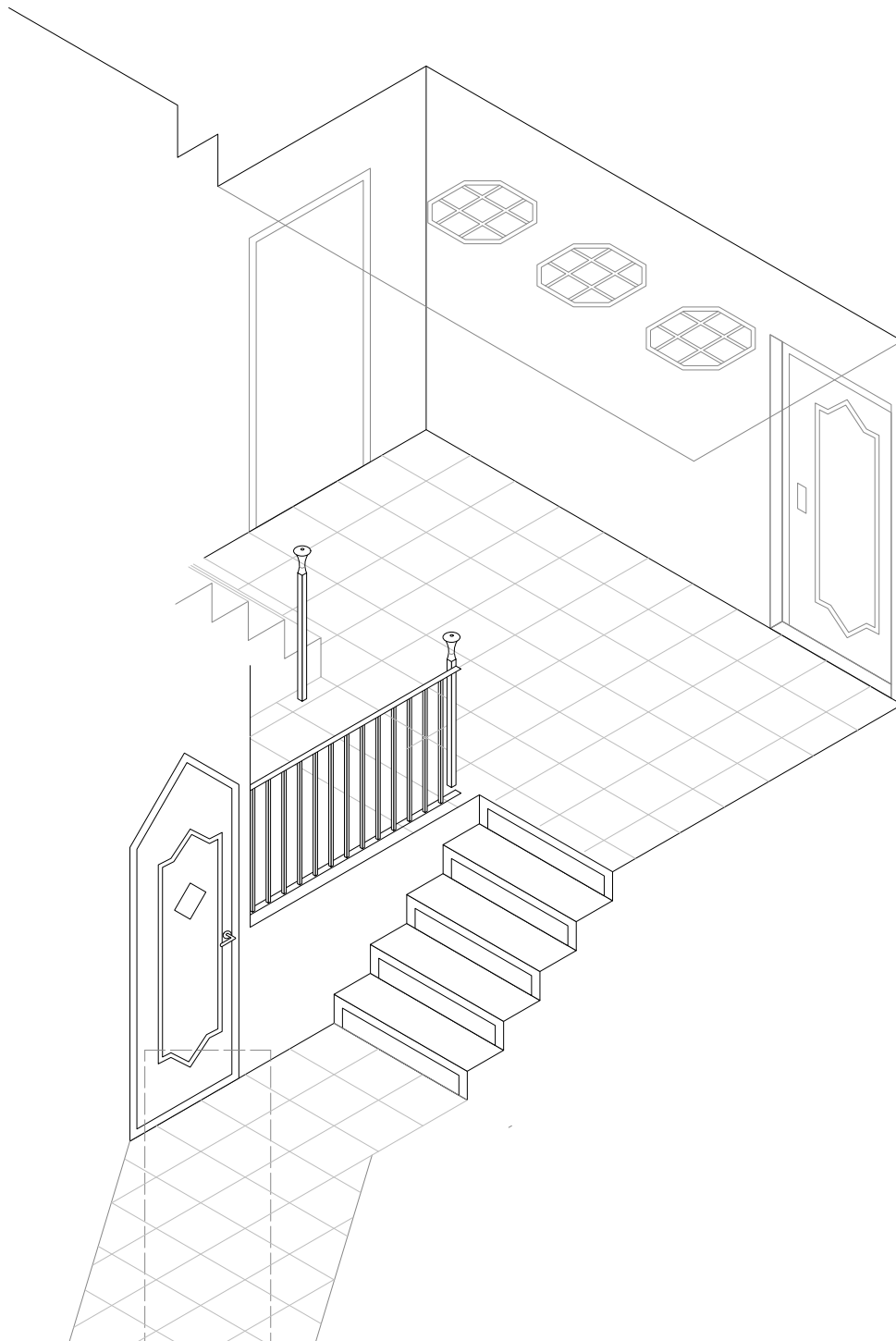
Die Tür scheint aufgrund der größeren Bebauung der Fenster um die Tür kleiner zu wirken. Zudem wird durch diese Verglasung der Eingang vergrößert, obwohl man nur durch die Tür das Haus betreten kann.



## "AUFTRITT"

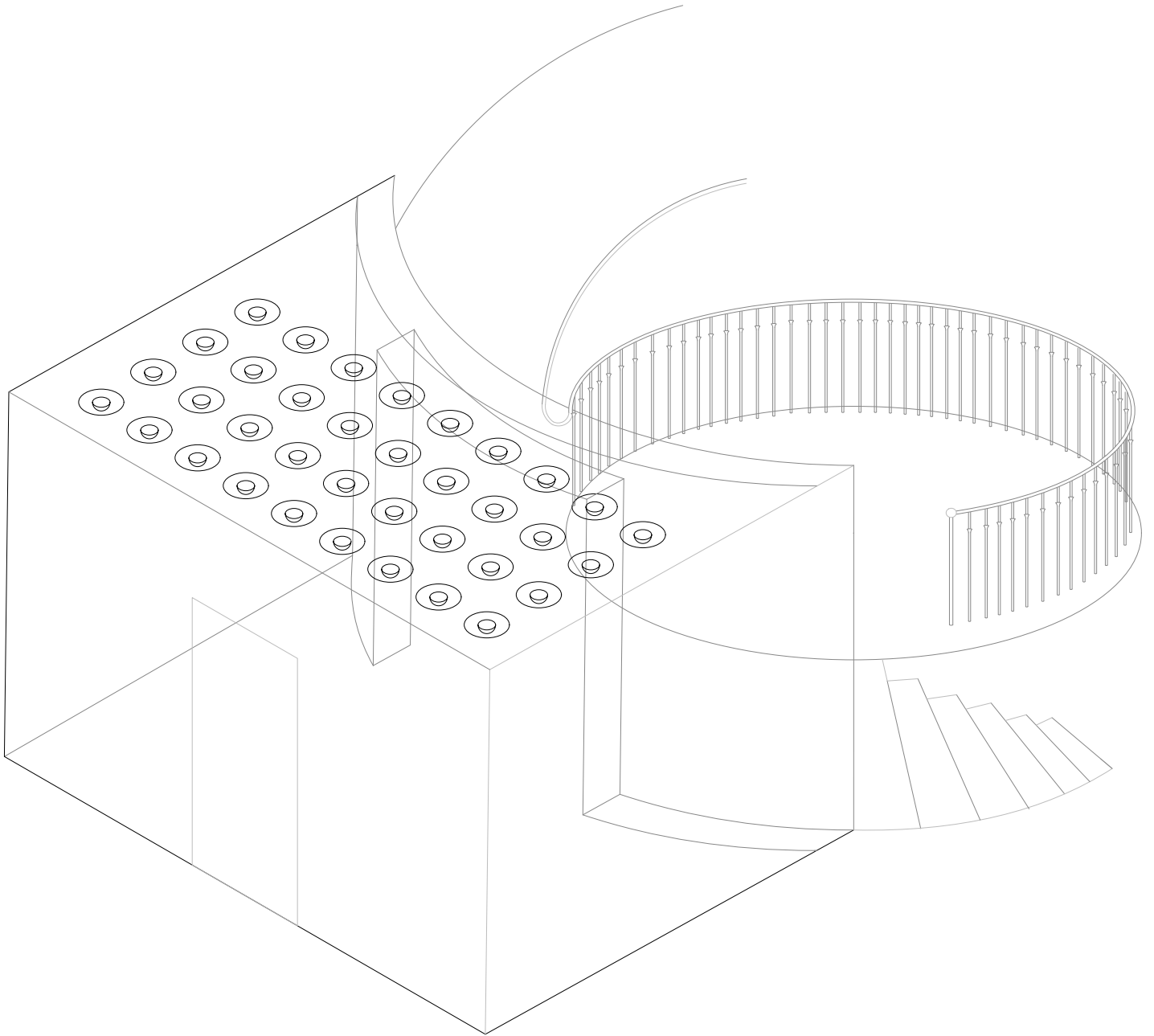
Sowohl in der Situation in Karlsruhe als auch in dem, im Buch gefundenen Moment, erfährt man die Kraft der Raumgestaltung. Das Treppenhaus dient prinzipiell nur der Zugänglichkeit der Obergeschosse, doch durch die Zelebrierung der Ankunft am Treppenanstieg- durch einen Vorraum-, wird es zu einem theatralischen "Auftritt". Es gibt einen Moment der Ruhe, des Anhaltens.

In beiden Situationen liegt der Wert des Raumes vor allem in der liebevollen Gestaltung der Beleuchtung, der Geländer, der Türen.

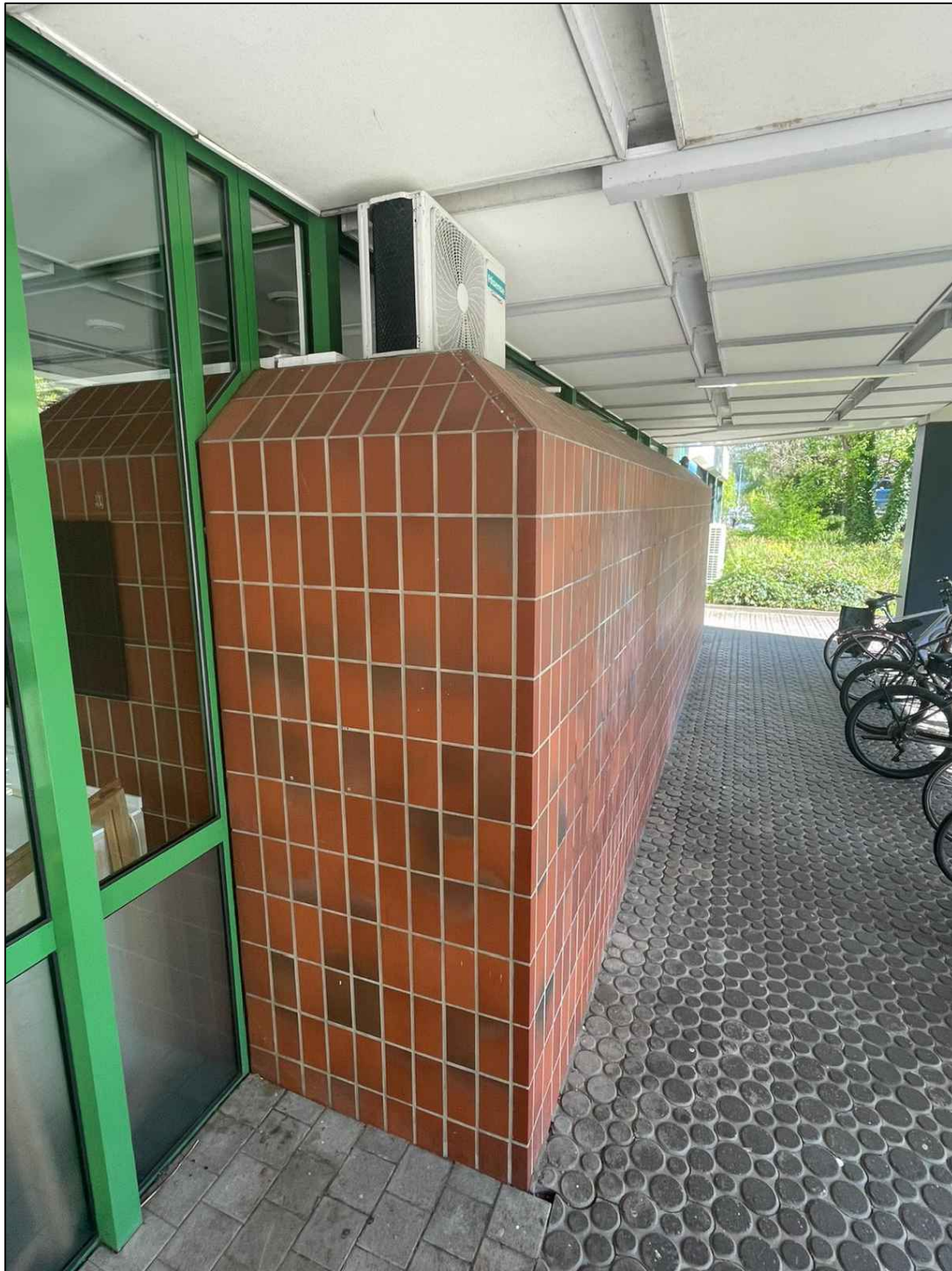


Raumgestalt und Entwerfen  
Repertoire a-z  
Miriel Hertel





Raumgestalt und Entwerfen  
Repertoire a-z  
Miriel Hertel



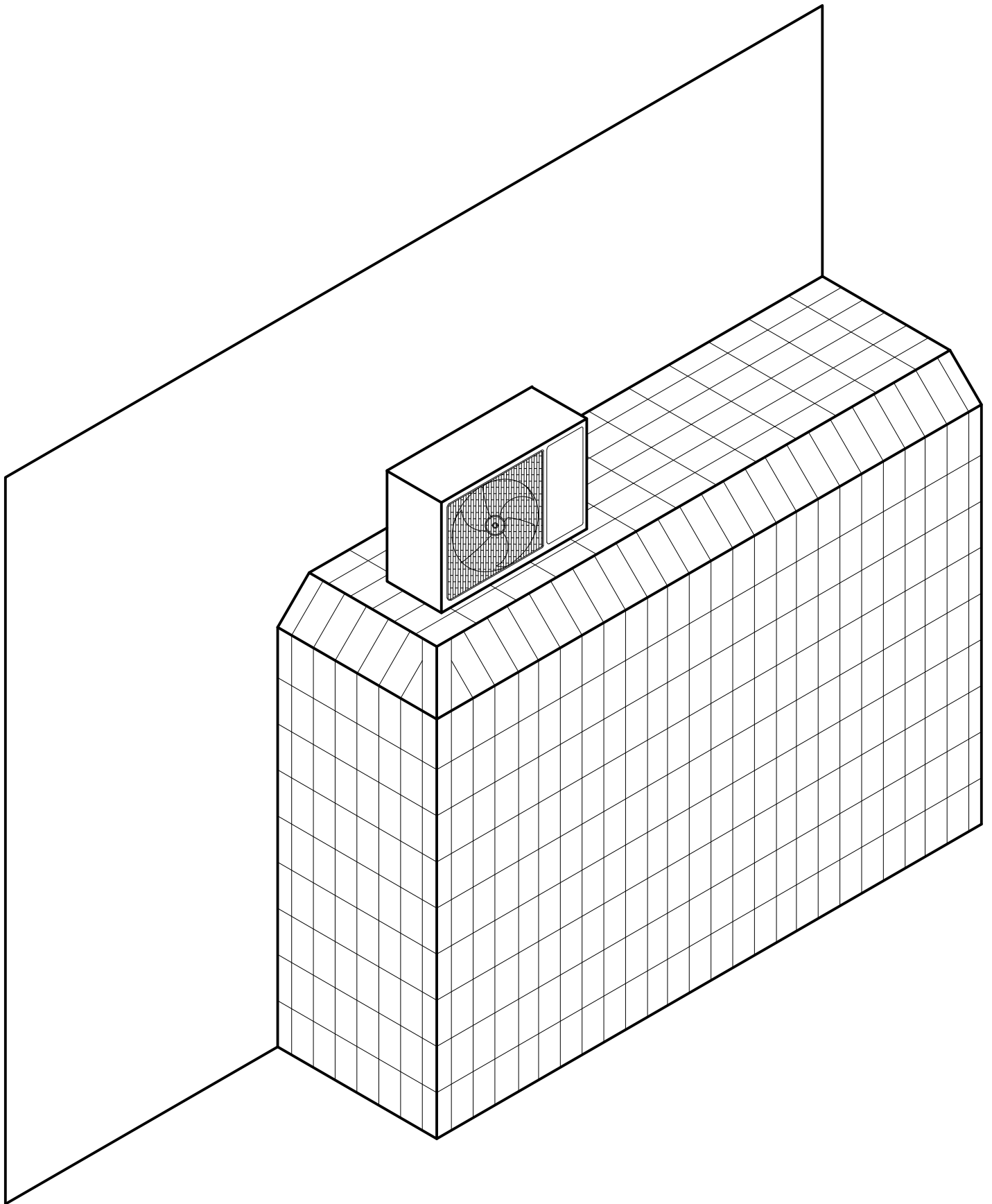
### **Klimagerät über Ziegelwand**

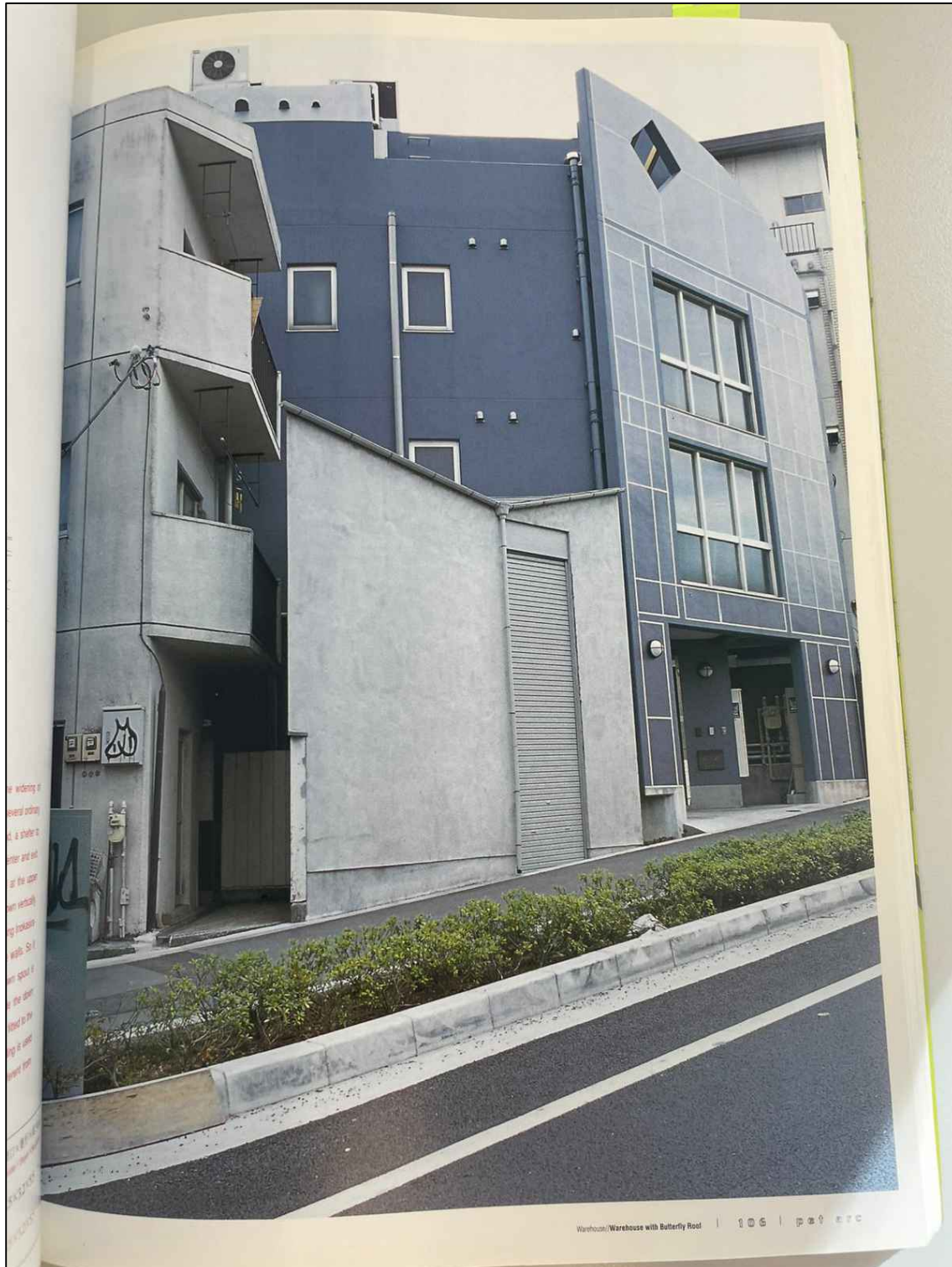
Universitätsgebäude, Kaiserslautern, 2026

Das Klimagerät tritt als funktionales Detail sichtbar hervor und wurde praktisch und ungeschönt verbaut.  
Es hat in uns direkt die Assoziation zu Japan ausgelöst.

Christoph Braun, 424871  
Julius Recktenwald, 424927

Raumgestalt II

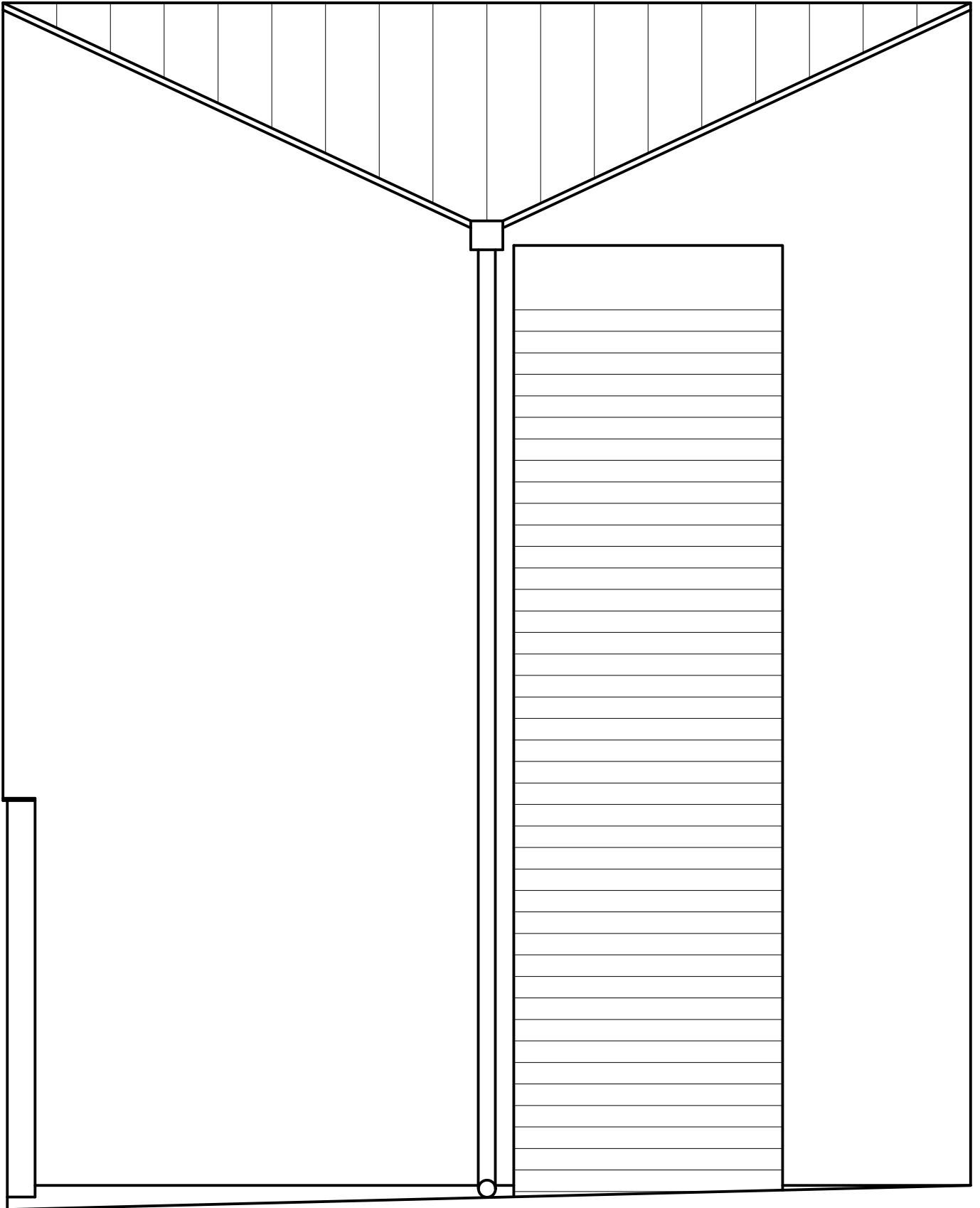




### **Warehouse with Butterfly Roof**

Atelier Bow-Wow / Tokyo Institute of Technology Tsukamoto  
Architectural Lab, Tokio, 2026

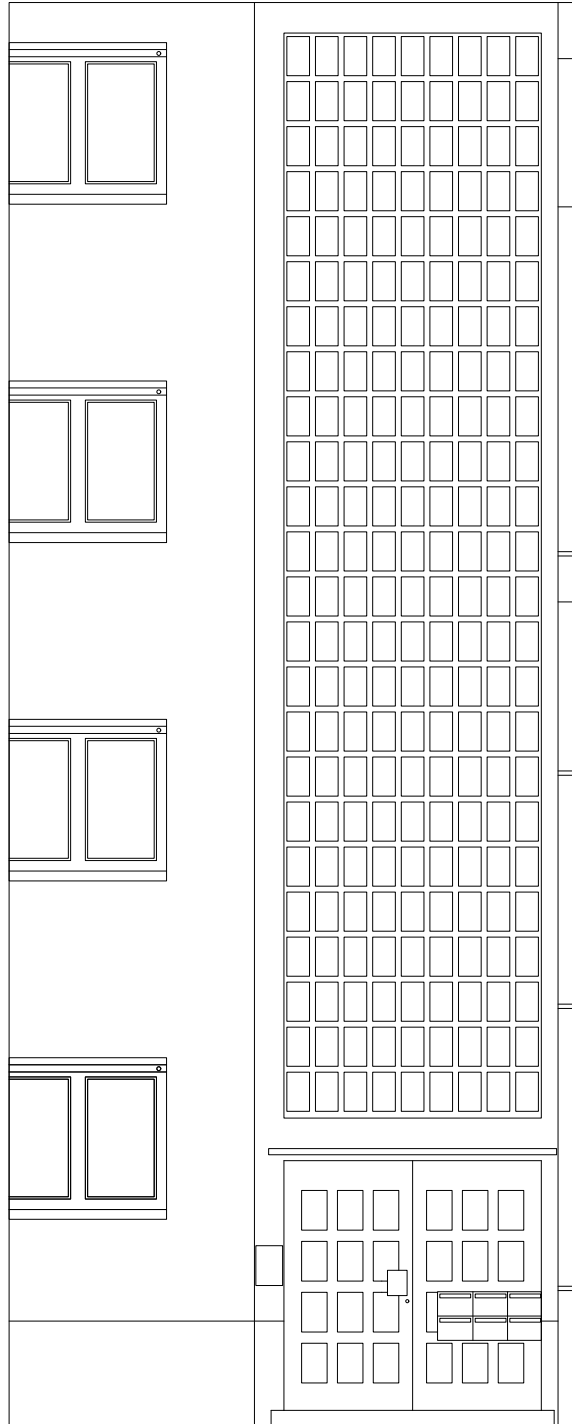
Das Lagerhaus nutzt eine dreieckige Restfläche maximal und ohne räumliche Verschwendung. Der Rollladen reicht bis zur Straßenkante und macht die Front vollständig nutzbar. Als einzig deutliches Detail tritt die Regenrinne hervor, diese ist ebenso wie der Bau insgesamt funktional und schlicht



Quelle: Reinhold-Frank-Straße 9, 76133 Karlsruhe



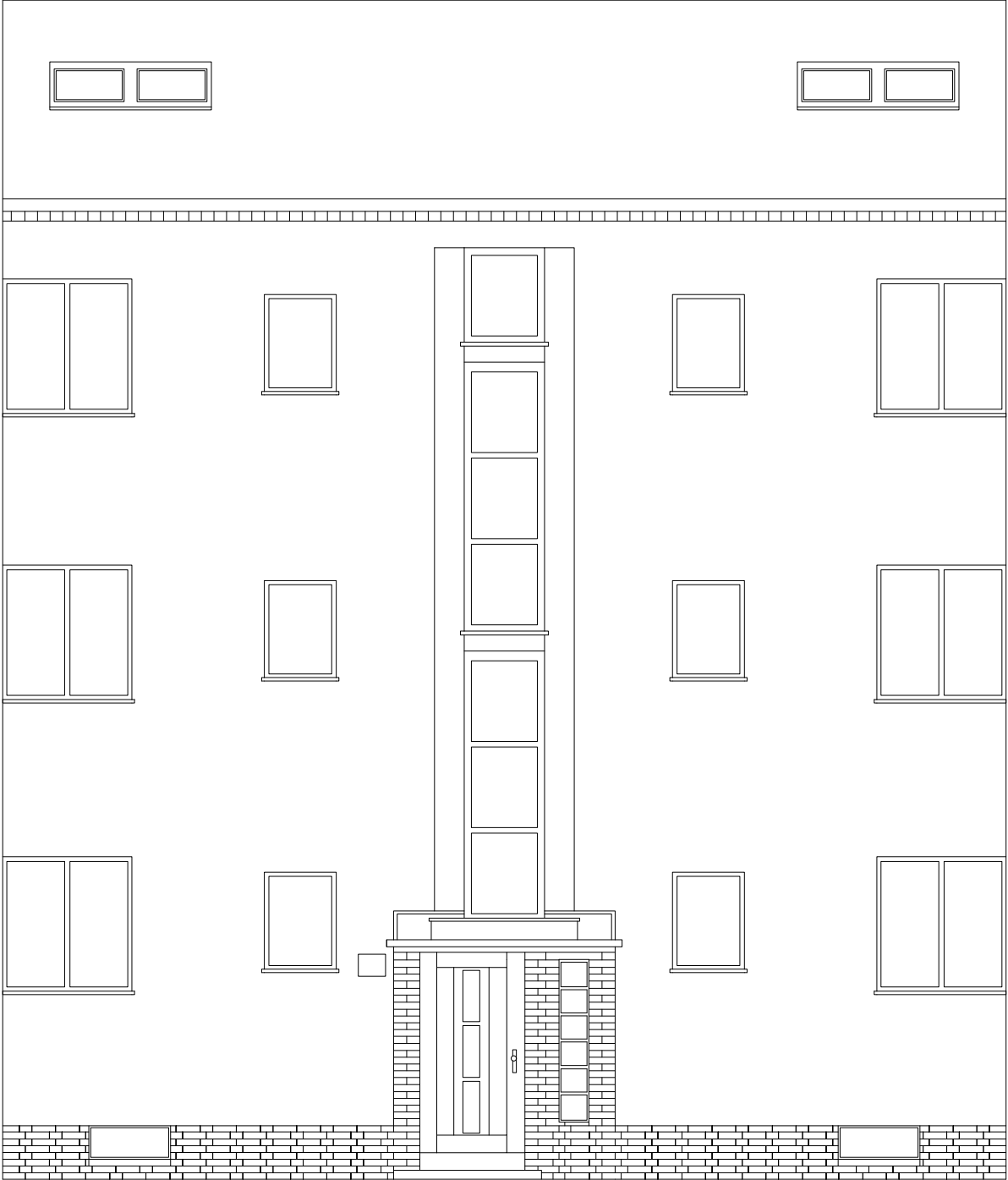
Bei diesem Gebäude handelt es sich um ein Mehrfamilienhaus aus der Nachkriegszeit (ca. 1970). Das Treppenhaus ist als Eingangsraum durch die bunten Glaselemente besonders markant. Interessant ist das man trotz der damaligen technischen Möglichkeiten auf besonders kleine Glasscheiben zurück gegriffen hat.



Quelle: Bruno Taut, Waldsiedlung Zehlendorf, 1926-1932, 632 192 2. Aufl, 2. Ex.

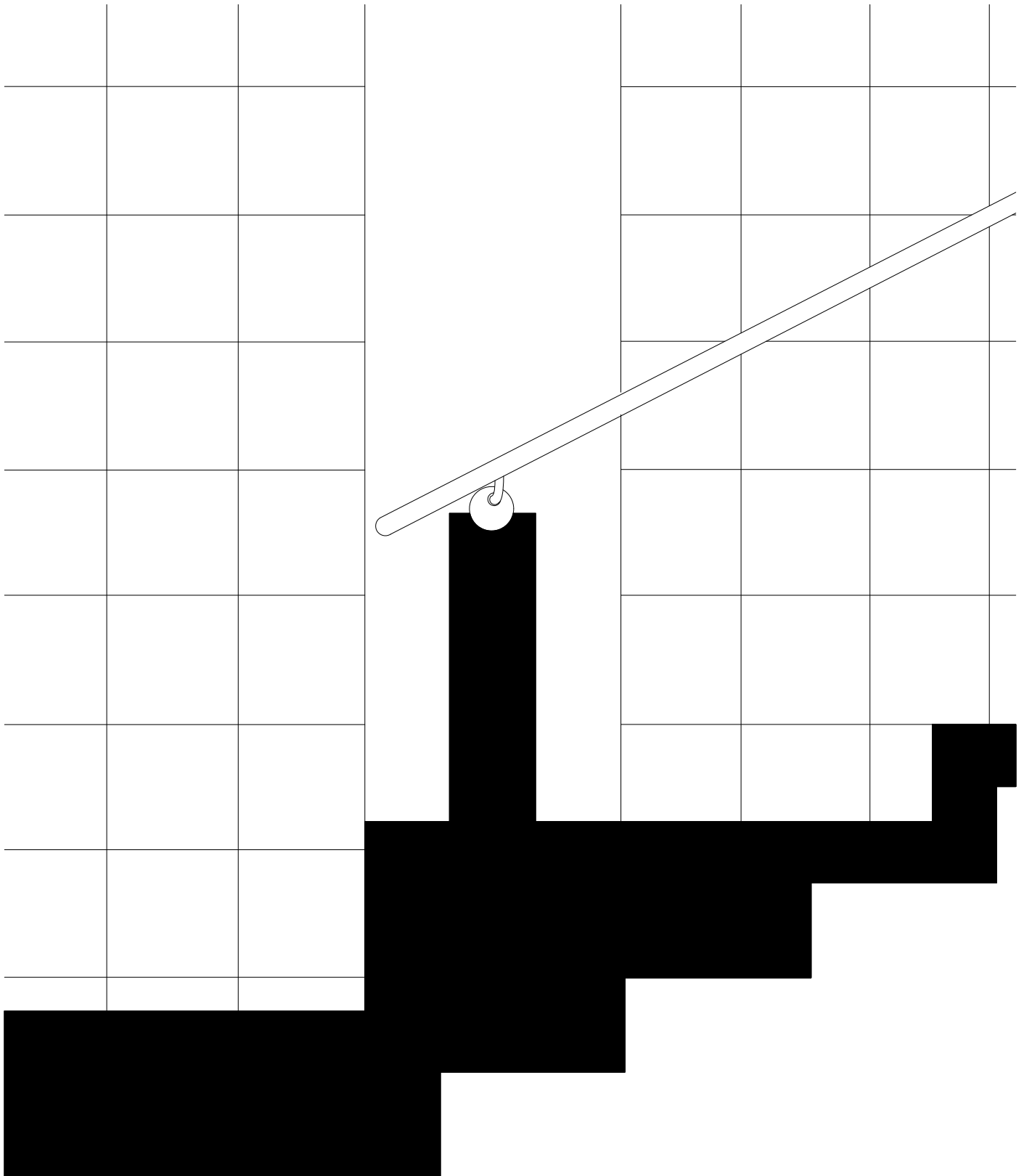


Bei diesem Gebäude handelt es sich um ein Mehrfamilienhaus aus den 1920er Jahren. Hier ist das Treppenhaus mit großen Fensterstreifen sehr modern gestaltet. Das Gebäude wirkt dadurch noch immer sehr zeitgenössisch, obwohl es fast doppelt so lange besteht wie das andere Gebäude.



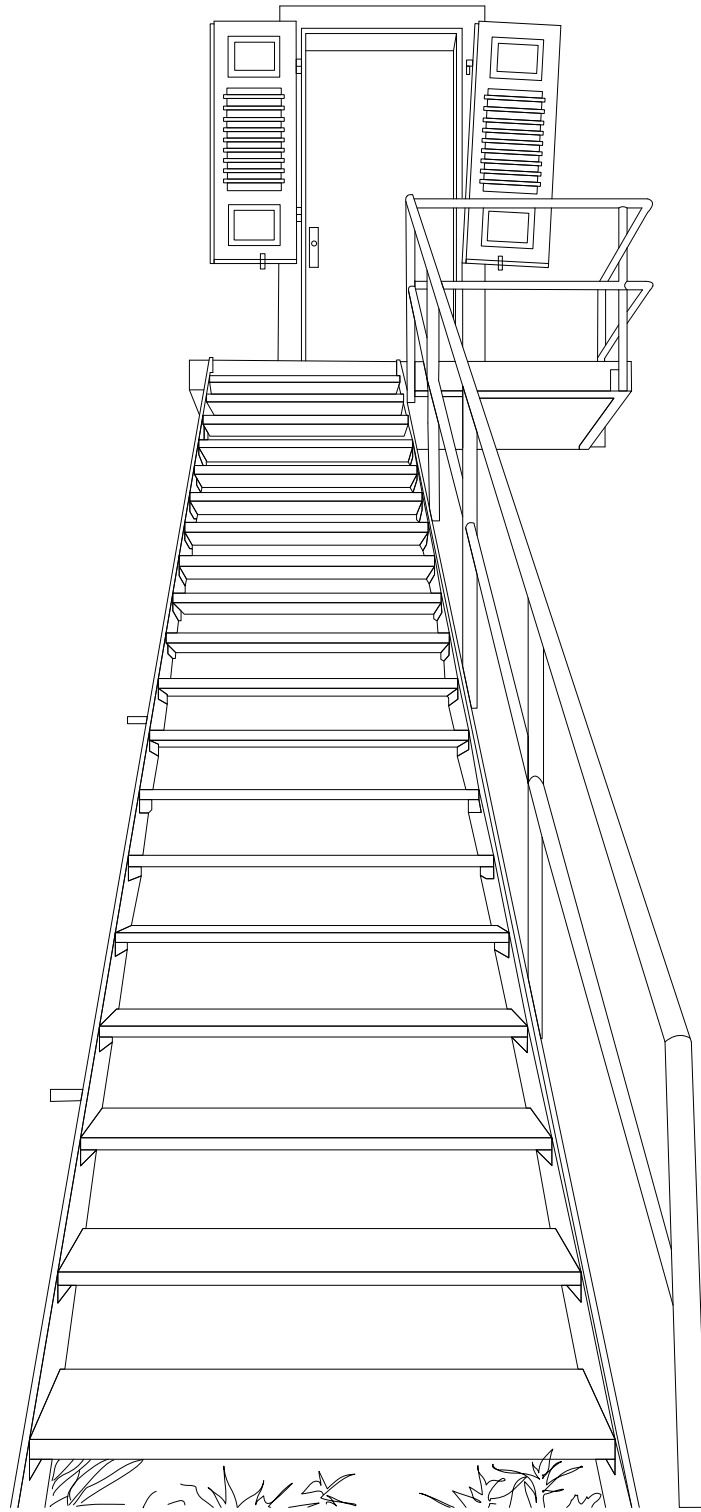


Das Foto zeigt ein Detail eines Treppenhauses mit hellen und dunklen Wandfliesen, Natursteinstufen und einem schlichten Metallhandlauf. Es entstand im Badischen Kunstverein Karlsruhe, wo die Ausstellung „Anna Barham: delirious mantra“ gezeigt wurde. Das Gebäude stammt ursprünglich aus dem 19. Jahrhundert und wurde mehrfach umgebaut.



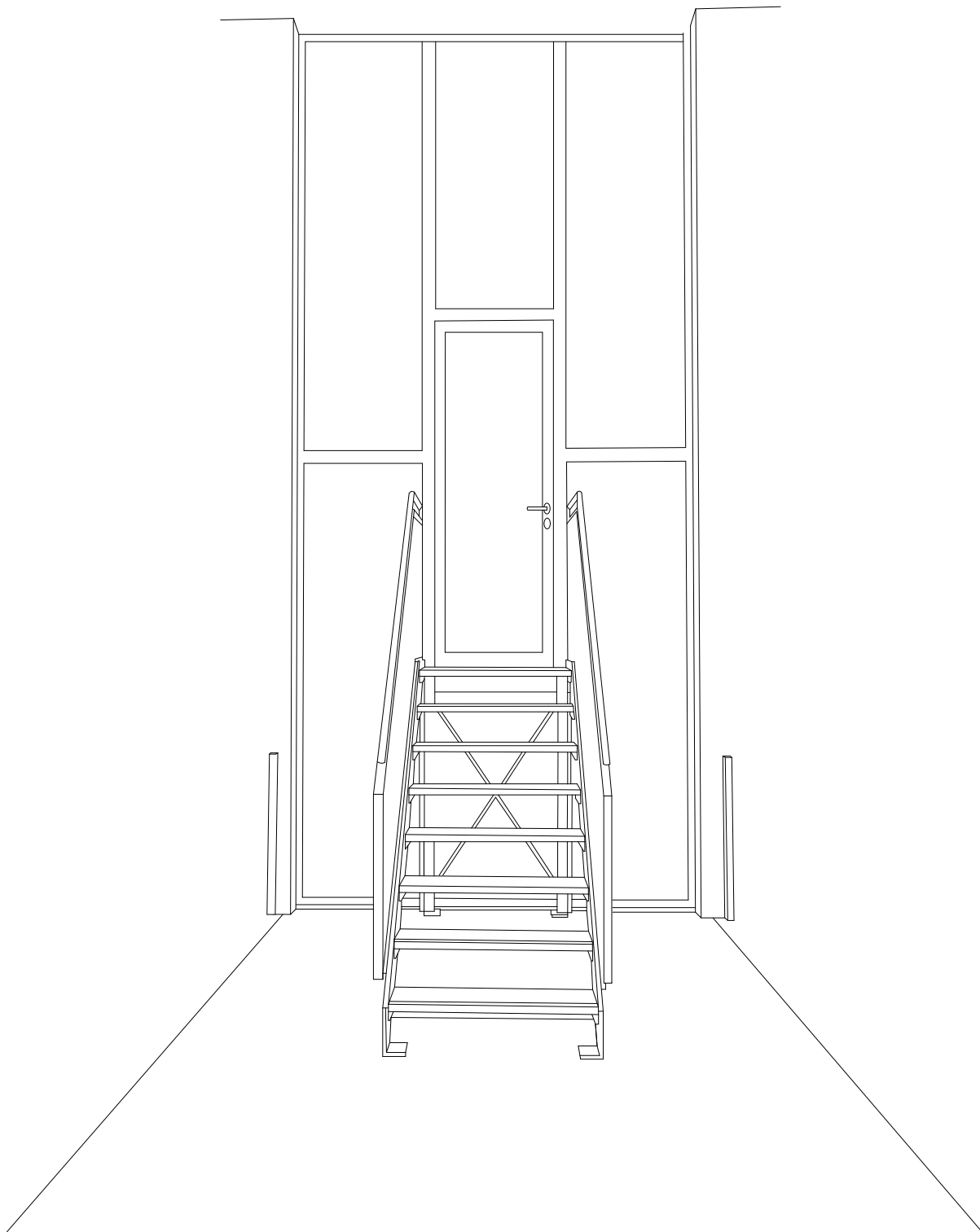


Diese Eingangssituation bildet einen harten Kontrast zwischen Ordnung und urbanem Chaos. Die Fensterklappen an der Tür wirken dabei wie ein absurder architektonischer Fehler, welcher den Durchgang als ironisches Monument der Zwecklosigkeit entlarft, das eher parodiert als öffnet.





Diese Eingangssituation aus Michael Alders „Das Haus als Typ“ 528/134 zeigt eine freistehende Metalltreppe vor einer großflächigen Glasfassade. Die einzige, exakt zentral in diesem Glasrahmen positionierte Tür befindet sich somit auf einem Niveau, das vom Boden aus nicht direkt betreten werden kann. Auch diese Anordnung widerspricht gängigen Erschließungsstandards.

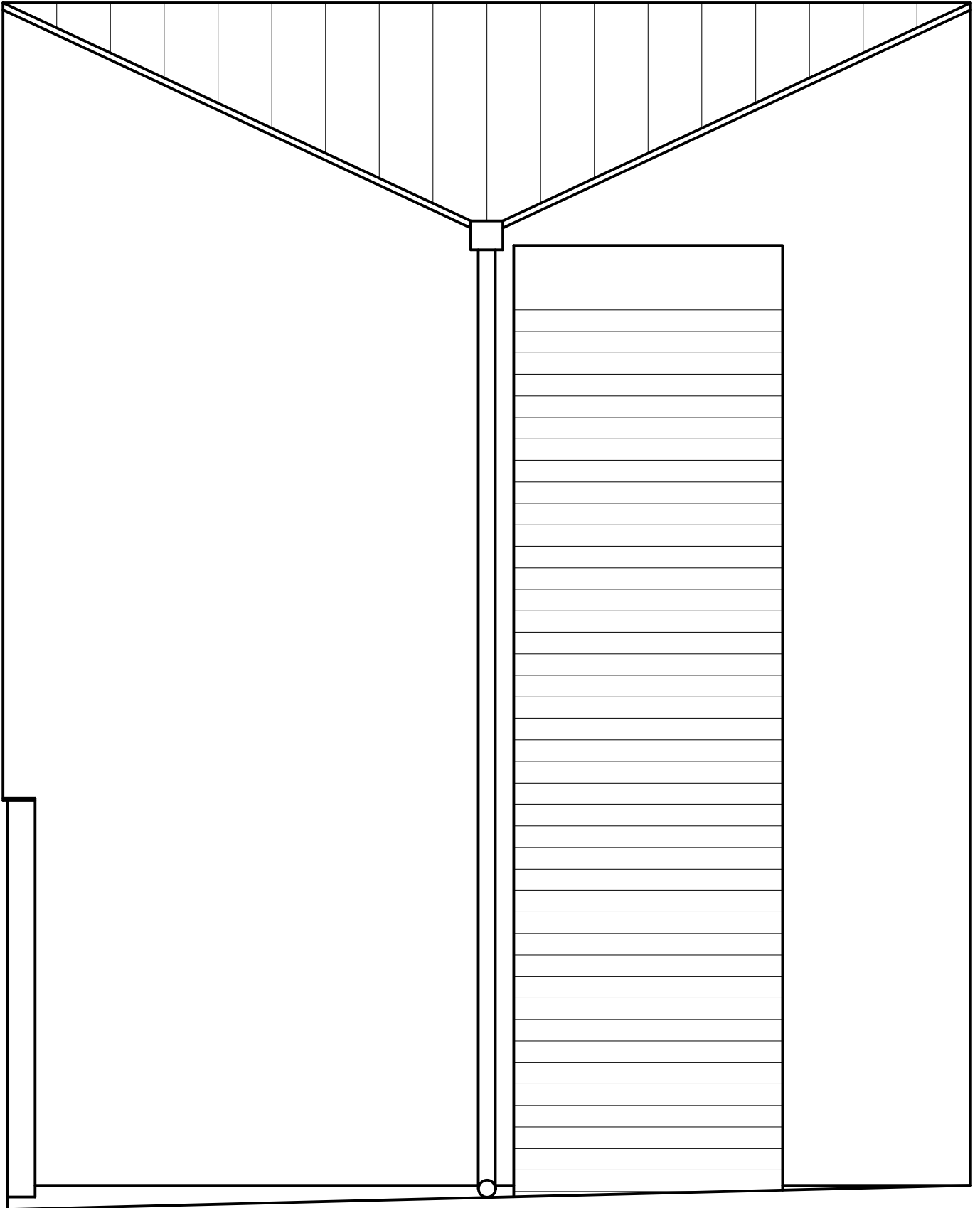


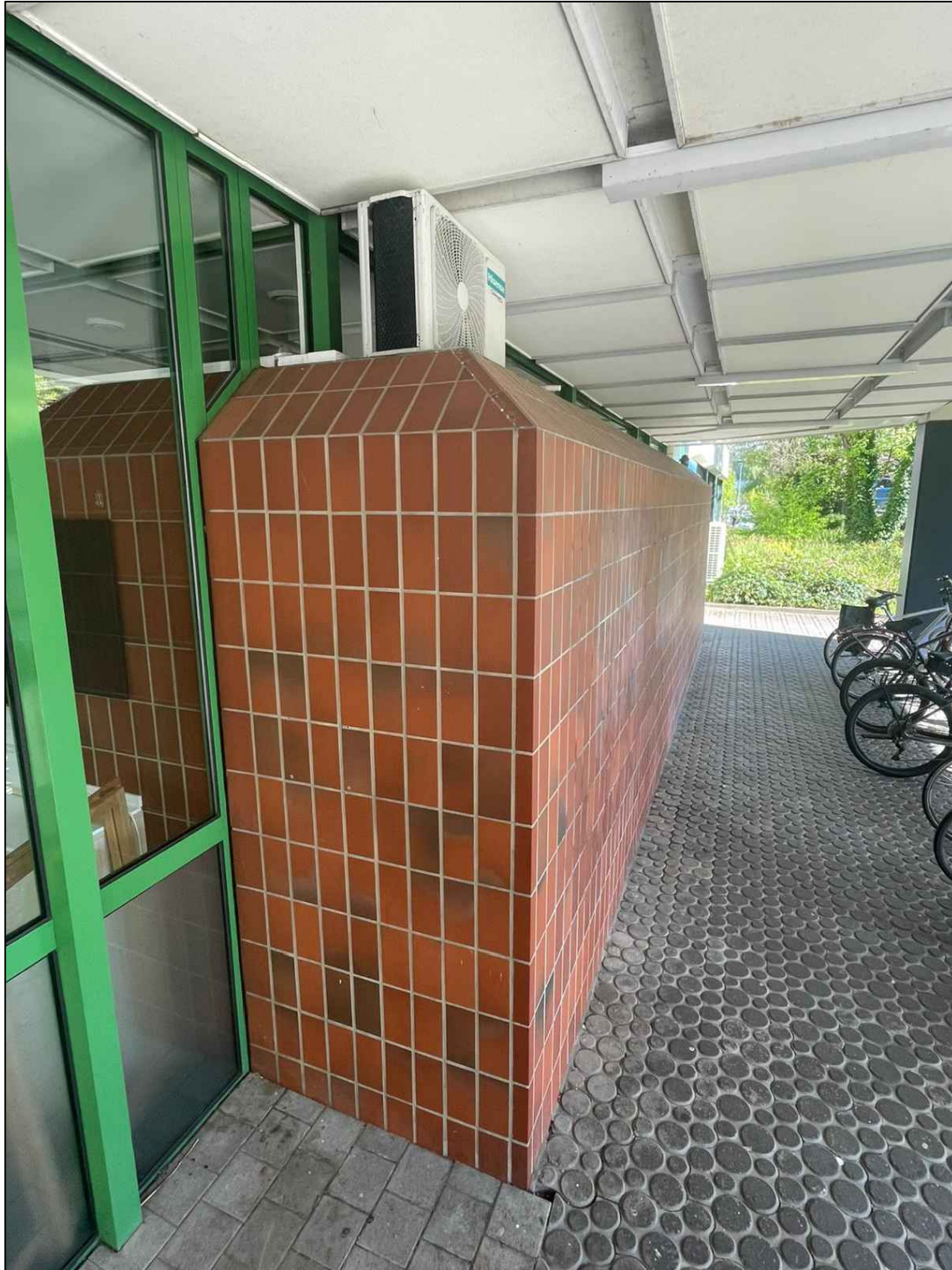


### **Warehouse with Butterfly Roof**

Atelier Bow-Wow / Tokyo Institute of Technology Tsukamoto  
Architectural Lab, Tokio, 2026

Das Lagerhaus nutzt eine dreieckige Restfläche maximal und ohne räumliche Verschwendung. Der Rollladen reicht bis zur Straßenkante und macht die Front vollständig nutzbar. Als einzig deutliches Detail tritt die Regenrinne hervor, diese ist ebenso wie der Bau insgesamt funktional und schlicht





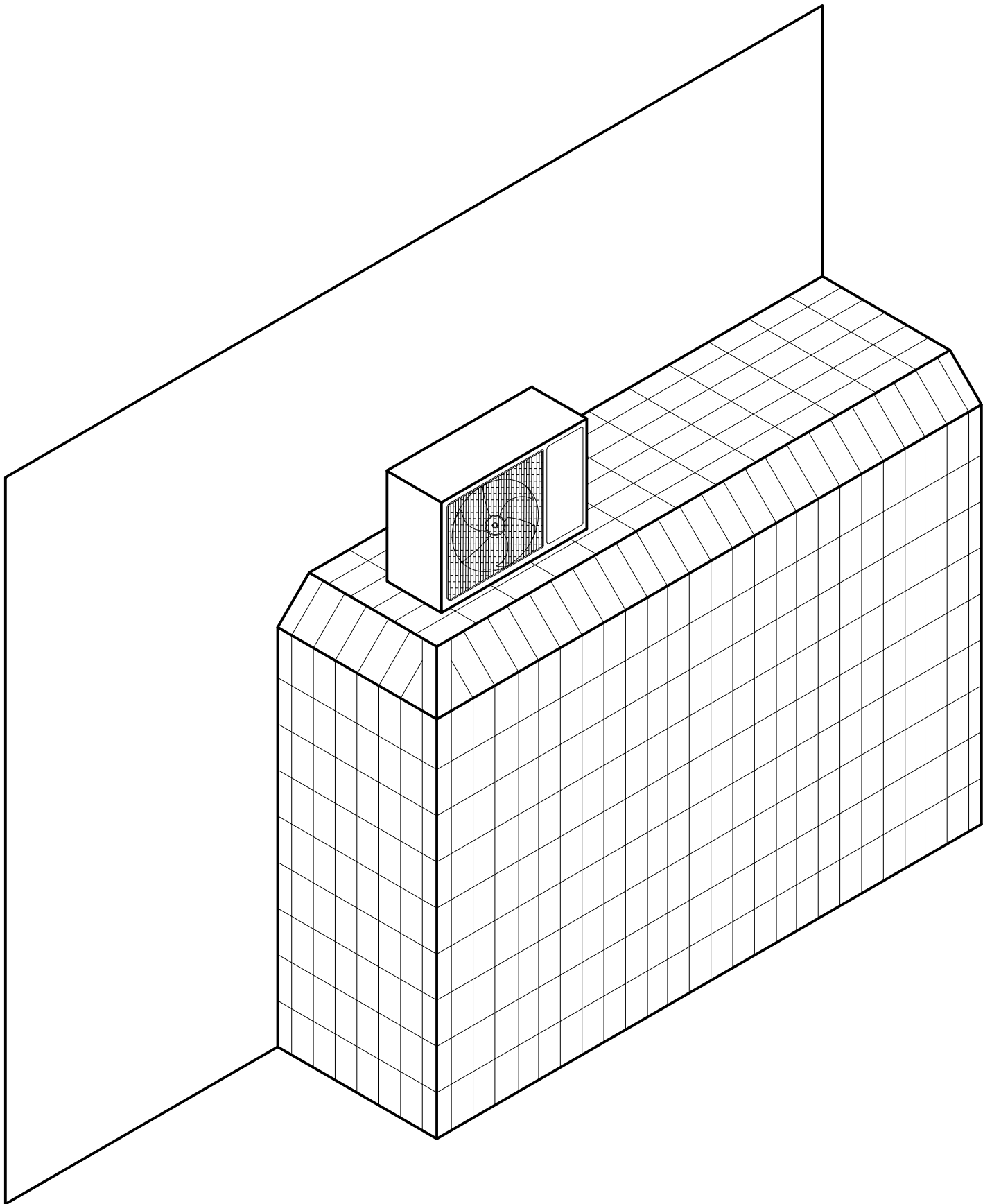
### **Klimagerät über Ziegelwand**

Universitätsgebäude, Kaiserslautern, 2026

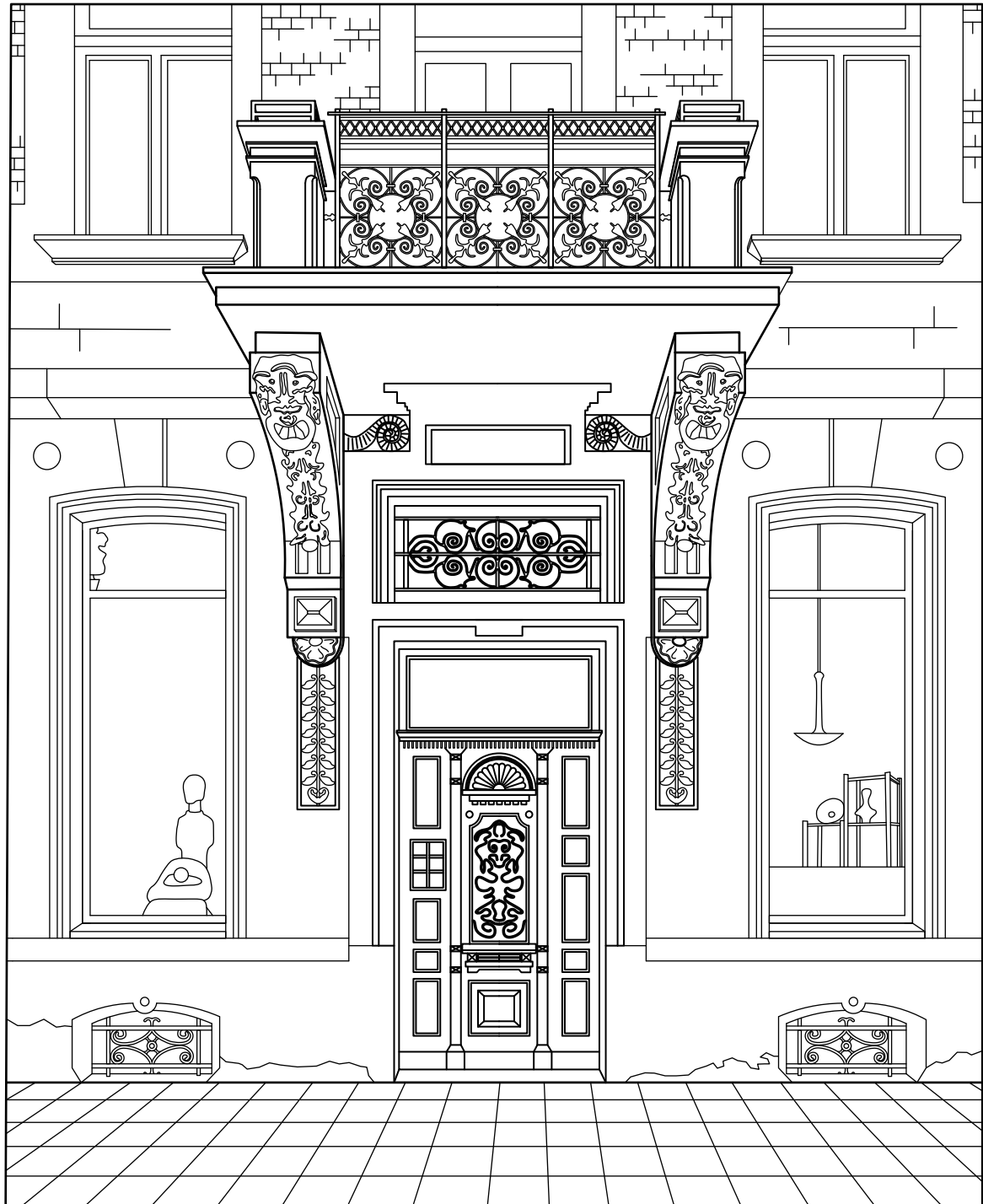
Das Klimagerät tritt als funktionales Detail sichtbar hervor und wurde praktisch und ungeschönt verbaut.  
Es hat in uns direkt die Assoziation zu Japan ausgelöst.

Christoph Braun, 424871  
Julius Recktenwald, 424927

Raumgestalt II



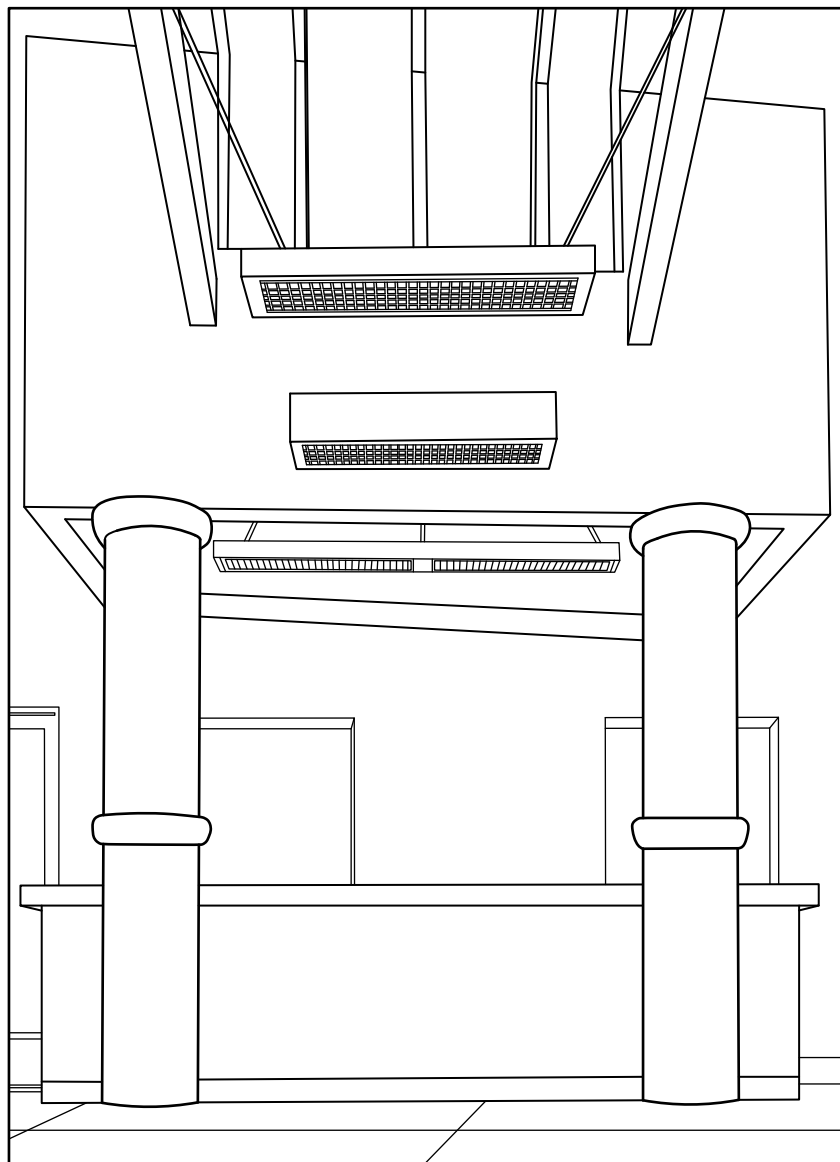




Der Eingang zeigt kunstvolle, dekorative Konsolen, die in die Fassade integriert sind. Sie fungieren als stützende Elemente für den darüberliegenden Balkon, rahmen den zentralen Eingang ein und dienen als prachvolle Dekoration. Die Konsolen stellen den schwebenden Balkon mit dem Boden in Beziehung.



Central Housing Office, University of California/Irvine  
Bauzeitraum : 1986-89  
Architekt : Eric Owen Moss  
Buch : 417-299-1



Diese Situation zeigt zwei Säulen die eine Innenraumkonstellation stützen. Die Säulen sind strukturell, und stehen im Kontrast zu den leichten, hängenden Elementen an der Decke. Auch hier werden durch die Säulen als Bindeglied die Deckenelemente und der Boden in Beziehung gesetzt.

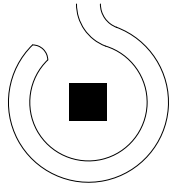


p u n k t  
—  
e p u e w

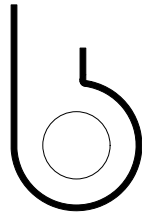


1

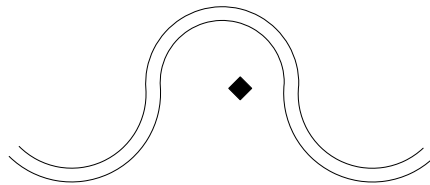
Anonym, Karlsruhe



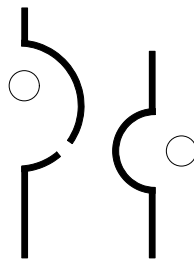
Alvar Aalto, Wolfsburg



Hermann Herzberger, Delft



Aldo van Eyck, Arnhem

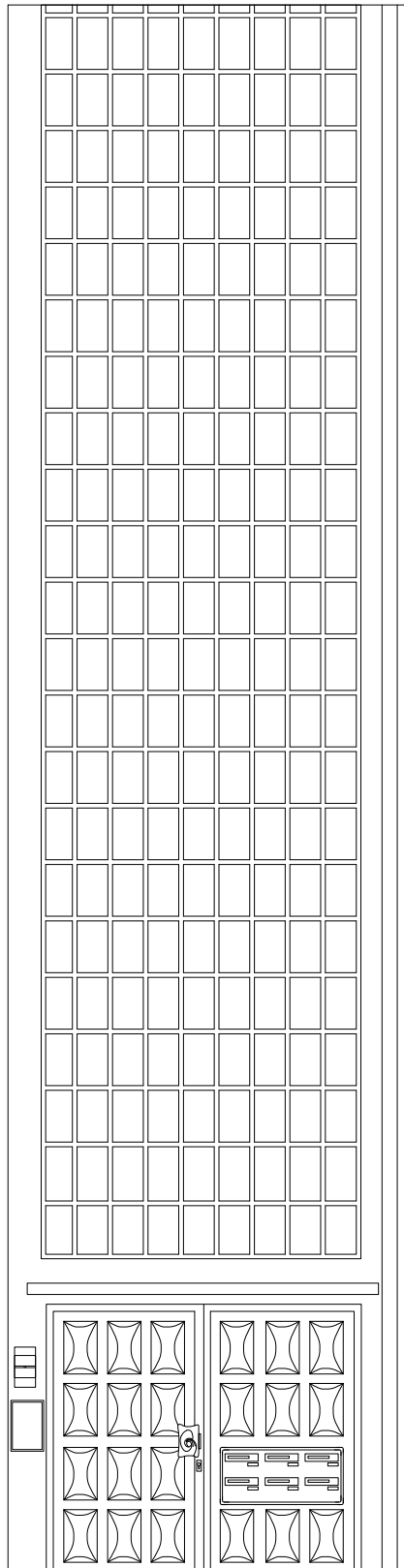


\*nach Grad der Wendung angeordnet

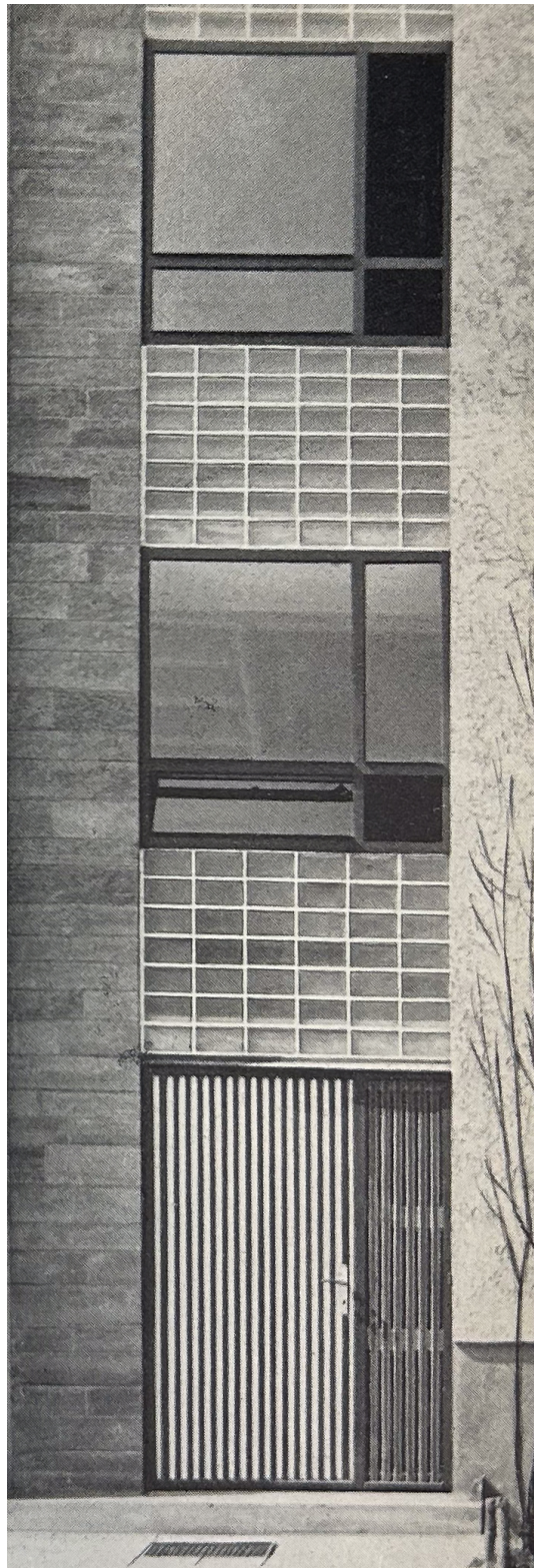




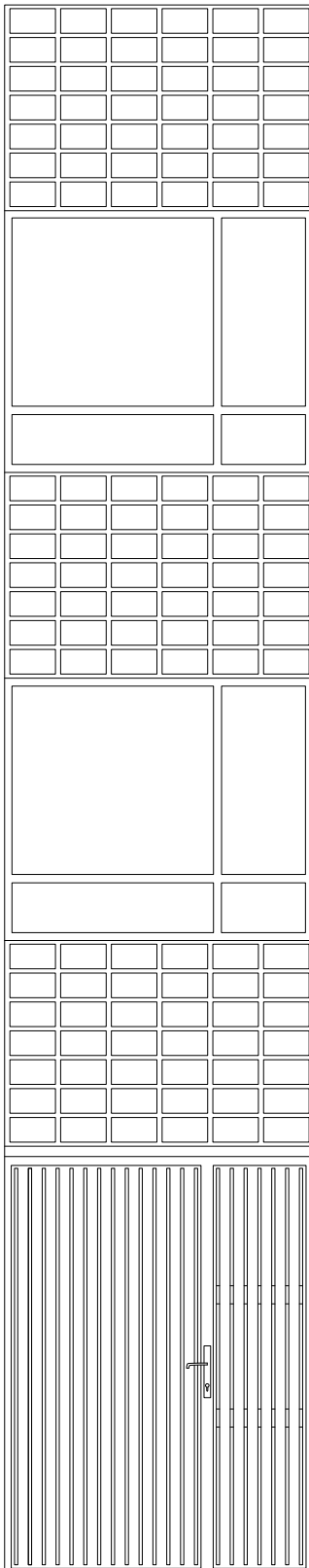
Das Mehrfamilienhaus aus der Nachkriegsmoderne um 1960 in der Karlsruher Innenstadt umfasst ein Treppenhaus, welches durch bunte Glasbausteine natürlich belichtet wird. Im Gegensatz zu den horizontalen Fensterbändern wird hier die vertikale Achse betont, die Rasterung folgt der Funktion. Das schmale Vordach schützt die Bewohner bei Regen.



9



Die Eingangssituation aus der Nachkriegsmoderne aus dem Buch Tür und Tor von A. Haberer (474-021) schafft eine Lichtskulptur durch den Wechsel der Verglasung des Treppenhauses, während die Tür eine gewisse Leichtigkeit vermittelt. Ein Rhythmus aus Transparenz und Transluzenz entsteht.

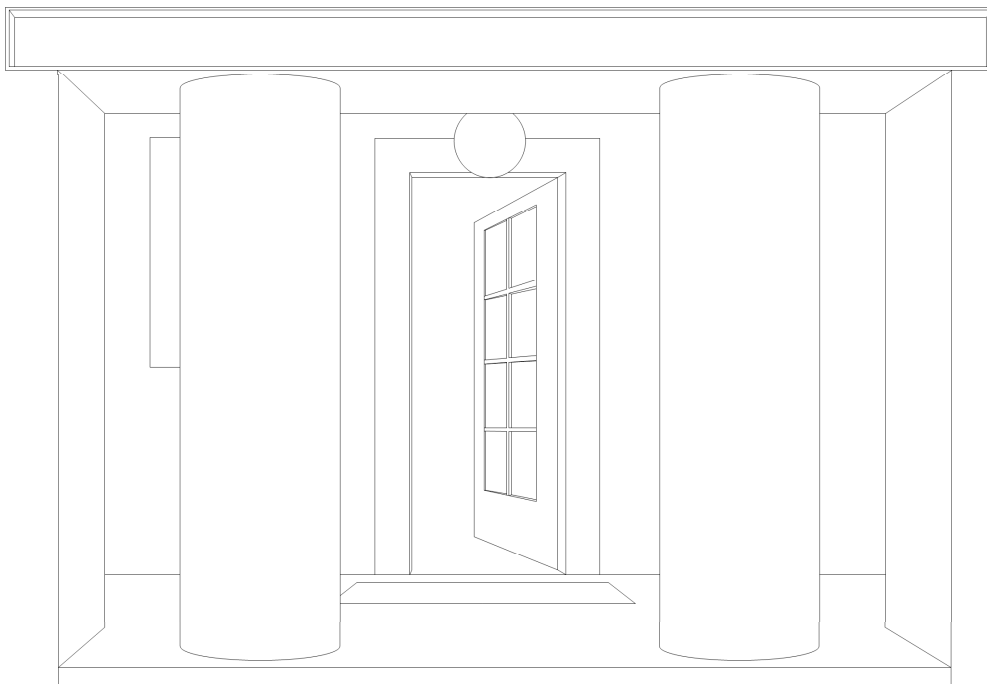






Ein Eingangsbereich muss sich nicht immer hinter einer Tür befinden, privat und verschlossen sein. Als wir in Karlsruhe an diesem Hotel vorbei gingen, fühlte man sich durch die tiefe Rücksetzung der Fassade schon eingeladen, obwohl wir nicht vorhatten es zu betreten. Die markante Stütze verbindet dabei geschickt die Konstruktion mit dem Design und lässt einen geschützten Raum im Freien entstehen.



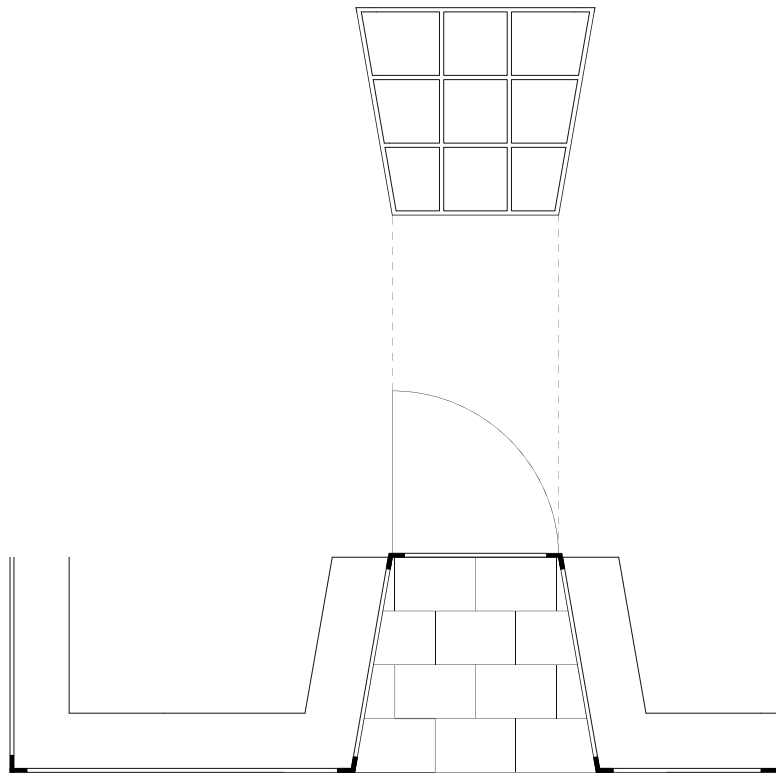


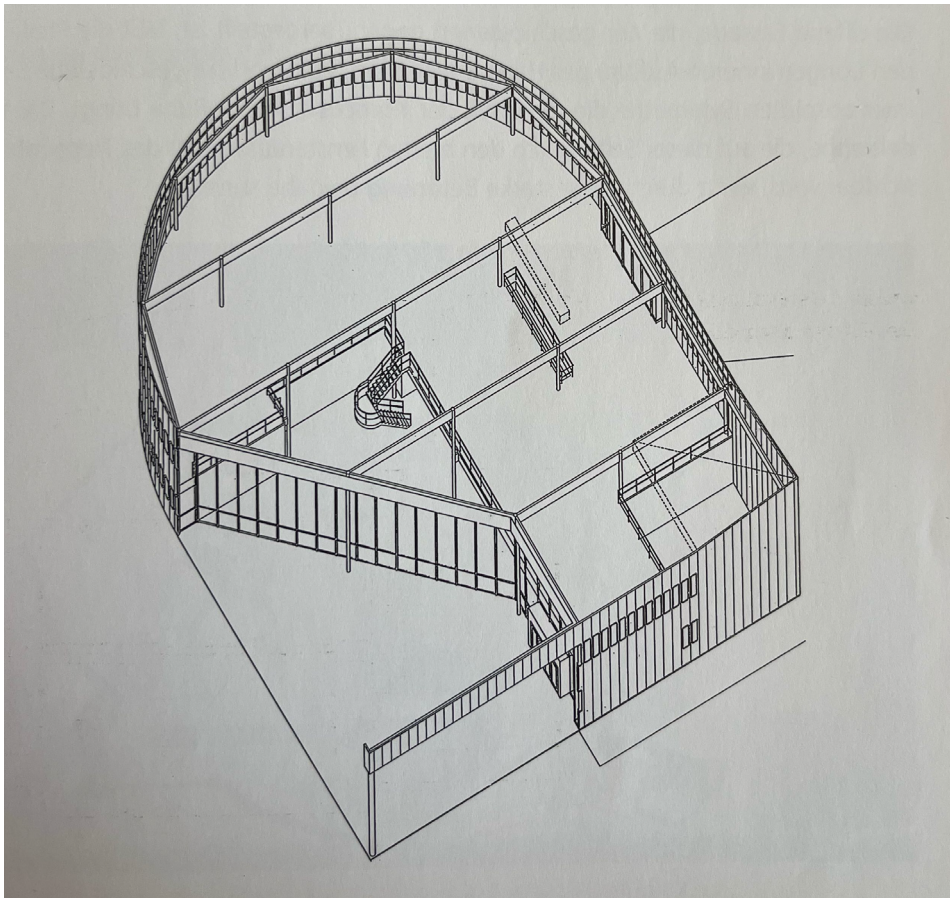
Auch bei der Villa Alessi in Suna, entworfen von Aldo Rossi, zeigt sich, dass ein Eingang weit mehr als nur eine Tür sein kann. Das Haus empfängt einen mit einem monumentalen Portal aus zwei großen Stützen und einem markanten, grünen Träger, der wie ein schwerer Sturz über dem Zugang liegt. Dieser Aufbau schafft einen tiefen, fast bühnenhaften Vorraum, der den privaten Bereich schützend einleitet. So verschmelzen Konstruktion und Form zu einem Raum, der den Besucher bereits vor der eigentlichen Haustür innehalten lässt.



Eingang in ein leerstehendes Erdgeschoss in der Kaiserstraße in Karlsruhe, Architekt unbekannt

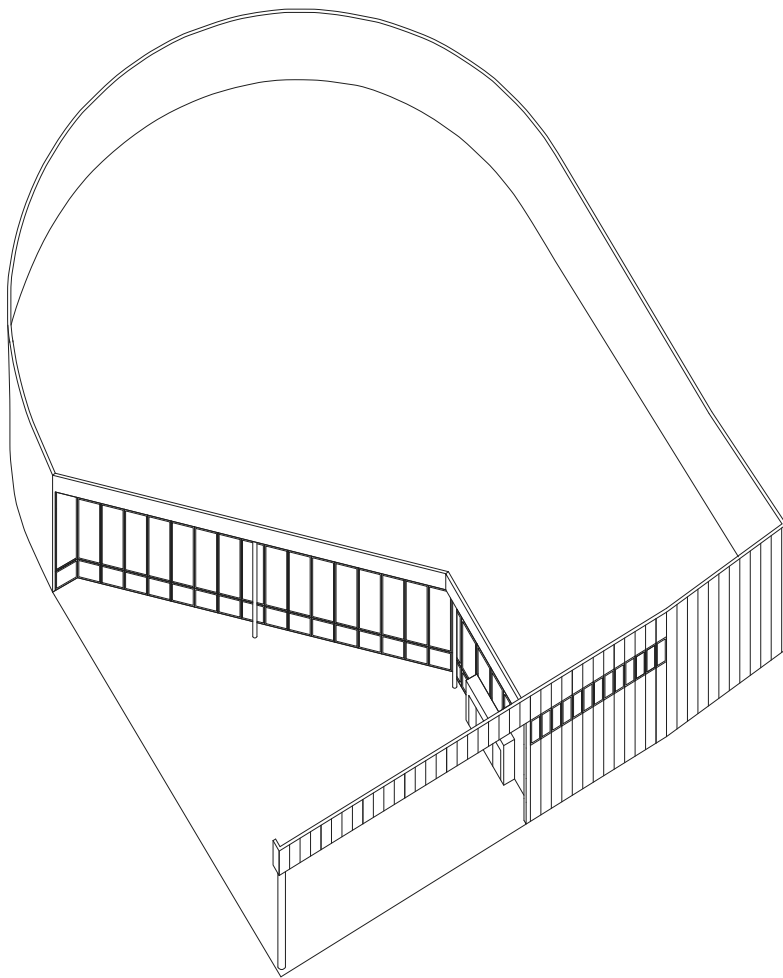
Der Eingangsbereich, welcher nach Innen eingerückt ist, läuft zur Tür hin zu, er wird schmaler. Durch diese Geste wird man in den Raum geleitet und aufgenommen. Die Quadrate an der Decke, die an den Seiten angeschnitten sind, verstärken diese Wirkung.





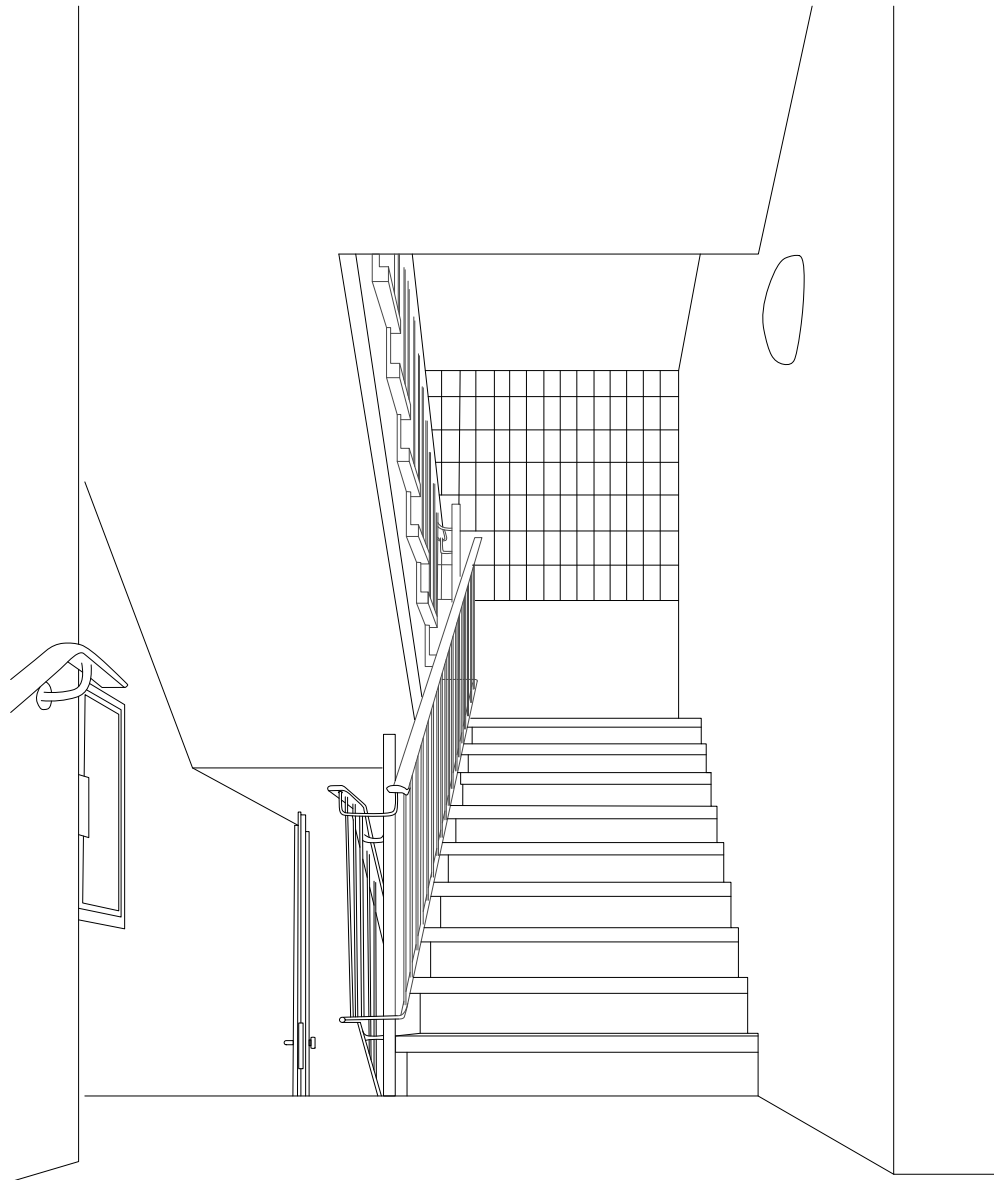
Industriegebäude für die Charles Evans Company, 1969; Architekt: Richard Meier  
Buch: 417/475 „Richard Meier“, S.35

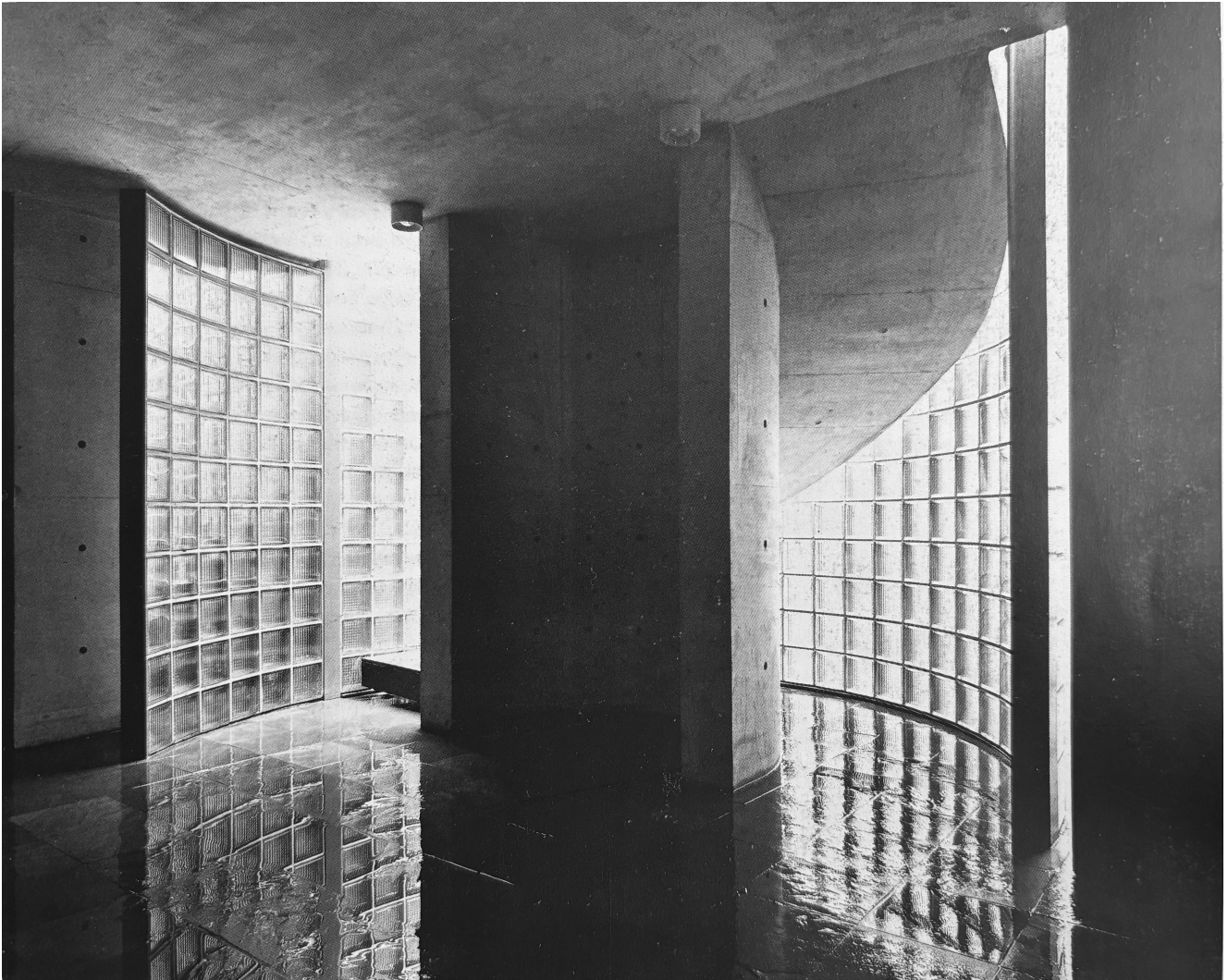
Durch die eingedrehte Fassade des Gebäudes zum Eingang entsteht eine richtungsweisende Achse und man wird zum Eingang geführt. Anders als bei dem Eingang in Karlsruhe ist hier nur eine der beiden Seiten zum Eingang gedreht und die Geste findet in einem viel größerem Maßstab statt, die Wirkung ist aber ähnlich.



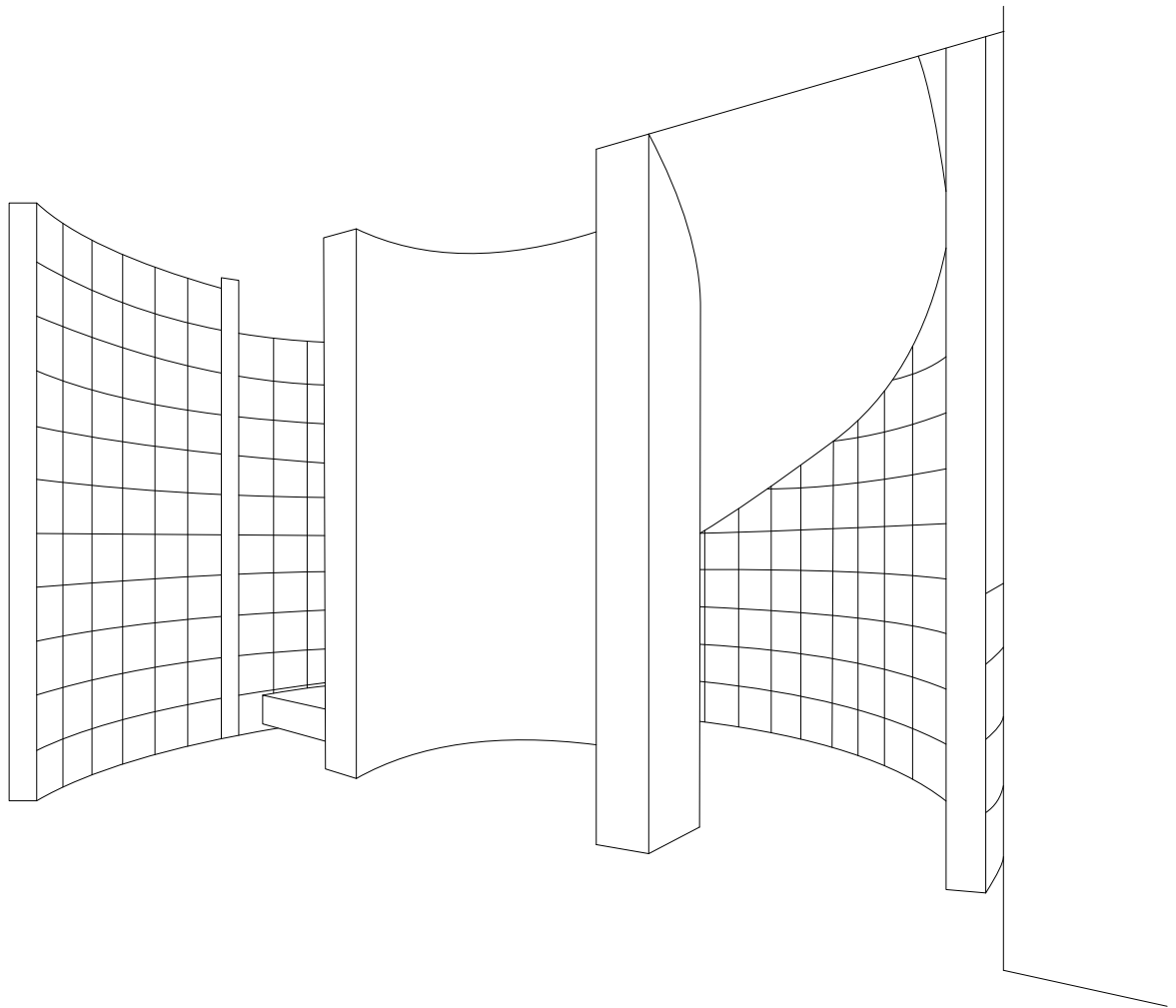


Das Bild zeigt eine Eingangssituation mit einem Treppenaufgang. Die Wand des Treppenhauses besteht aus Glasbausteinen und scheint von hinten auf die dadurch dunkel wirkenden Stufen. Der starke Kontrast und die perspektivische Verkürzung der Treppe lässt den Aufgang einladend wirken.





Das Buch "TADAO ANDO COMPLETE WORKS" (417/463) enthält ein Bild, das ein Treppenhaus zeigt. Besonders auffallend ist die erleuchtende Wirkung, die durch die Lichteinstrahlung durch die Glasbausteine in den dunklen Raum, entsteht. In Addition zu meiner Fotografie aus Karlsruhe ist auch in diesem Bild der Kontrast sehr dominant und die Bewegungsflächen ziehen einen an.



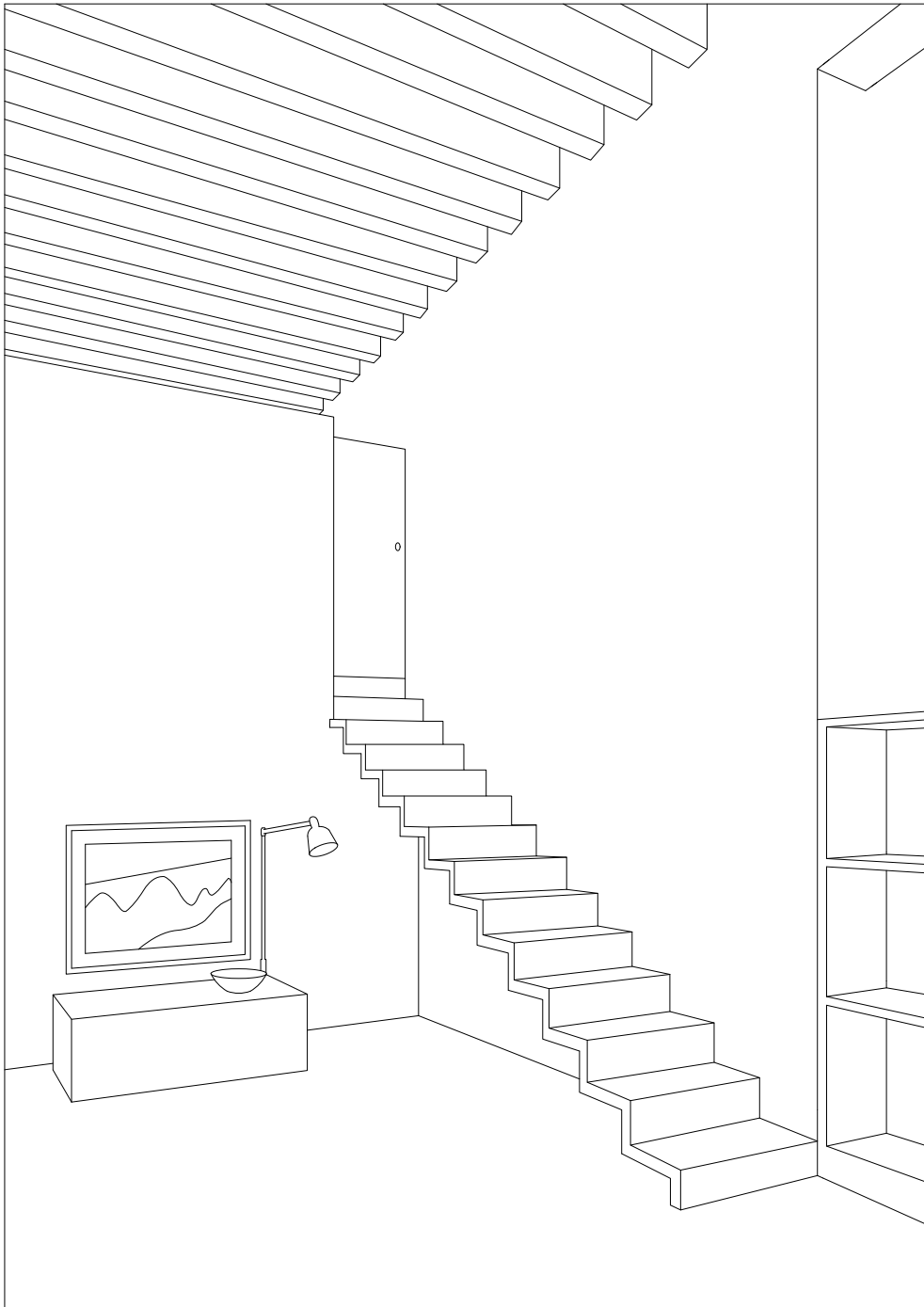


Im Gegensatz zum Innenraum, in dem die Treppe bewusst als gestaltprägendes Element eingesetzt wird, erscheint sie im Außenraum deutlich funktionaler und nachträglich ergänzt. Während innen eine klare räumliche Inszenierung entsteht, wirkt die äußere Treppe eher roh und direkt in den Bestand eingefügt. Details, wie die erhaltenen Klappläden zeigen, dass hier zuvor ein Fenster war. Die Veränderung bleibt sichtbar und macht den Unterschied zwischen geplantem Innenraum und gewachsener Nutzung besonders deutlich.





Die Treppe strukturiert den Raum und gliedert die offene Situation in Aufenthalts- und Erschließungsbereiche. Durch ihre klare Geometrie und die zurückhaltende Materialität fügt sie sich selbstverständlich in den Raum ein und wirkt gleichzeitig präsent. Sie ist nicht nur ein funktionales Erschließungselement, sondern prägt als zentrales Gestaltungselement die räumliche Wahrnehmung.



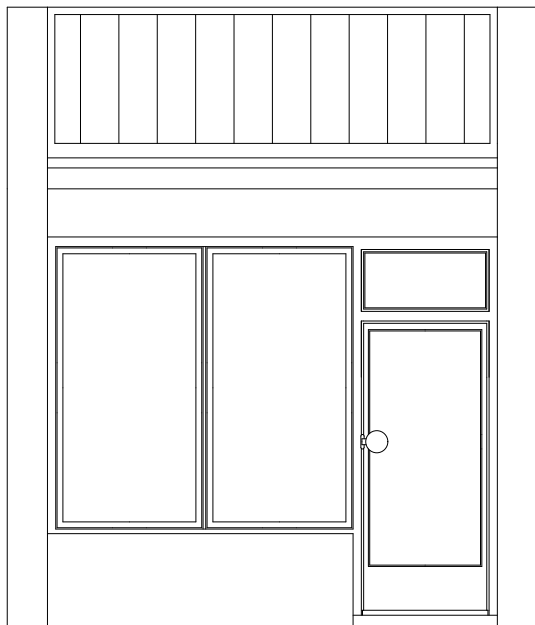
Reiser, Lena

Luis Barragán House  
Tacubaya, Mexico City  
1947



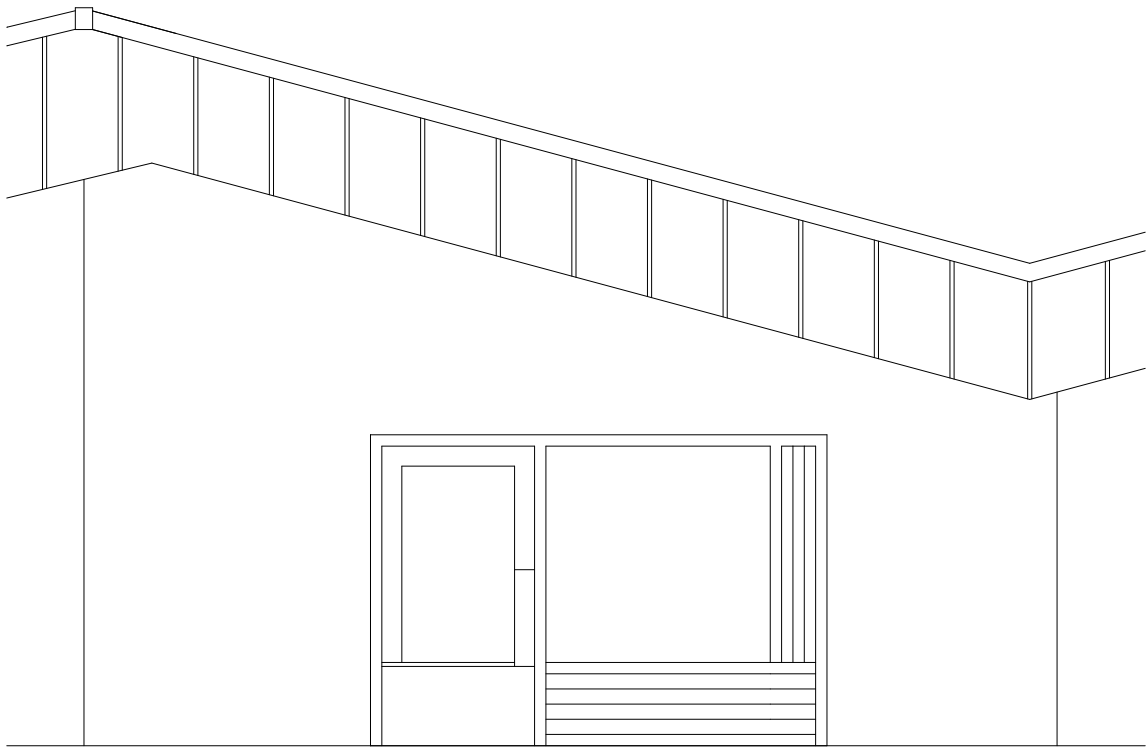
Das Eingestöckige Gebäude sticht aus der, vorallem aus mehrgeschossigen Wohngebäuden bestehenden, Umgebung heraus. Im Gebäude befindet sich das Büro für eine Werkstatt. Dies sieht man auch im Eingang. Anders als bei den meisten Wohngebäuden in der Umgebung ist die Tür nicht aus Holz, sondern größtenteils verglast. Ebenso befinden sich direkt neben der Tür Fenster. Dies ermöglicht einen Blick in den Raum und bewegt einen zum Eintreten.

Quelle: Ettlinger Str. 61 Karlsruhe





Das Ruthin Craft Centre von Sergison Bates dient als Raum für die Ausstellung und den Verkauf von Kunst sowie für Bildungsprogramme und die Werkstätten von lokale Herstellern und Unternehmen. Die Verglasten Türen und das jeweils neben einer Tür liegende Fenster für das Ausstellen von Verkaufsgegenständen, ermöglichen Besuchern aber auch das Zuschauen bei der Arbeit in den Werkstätten.

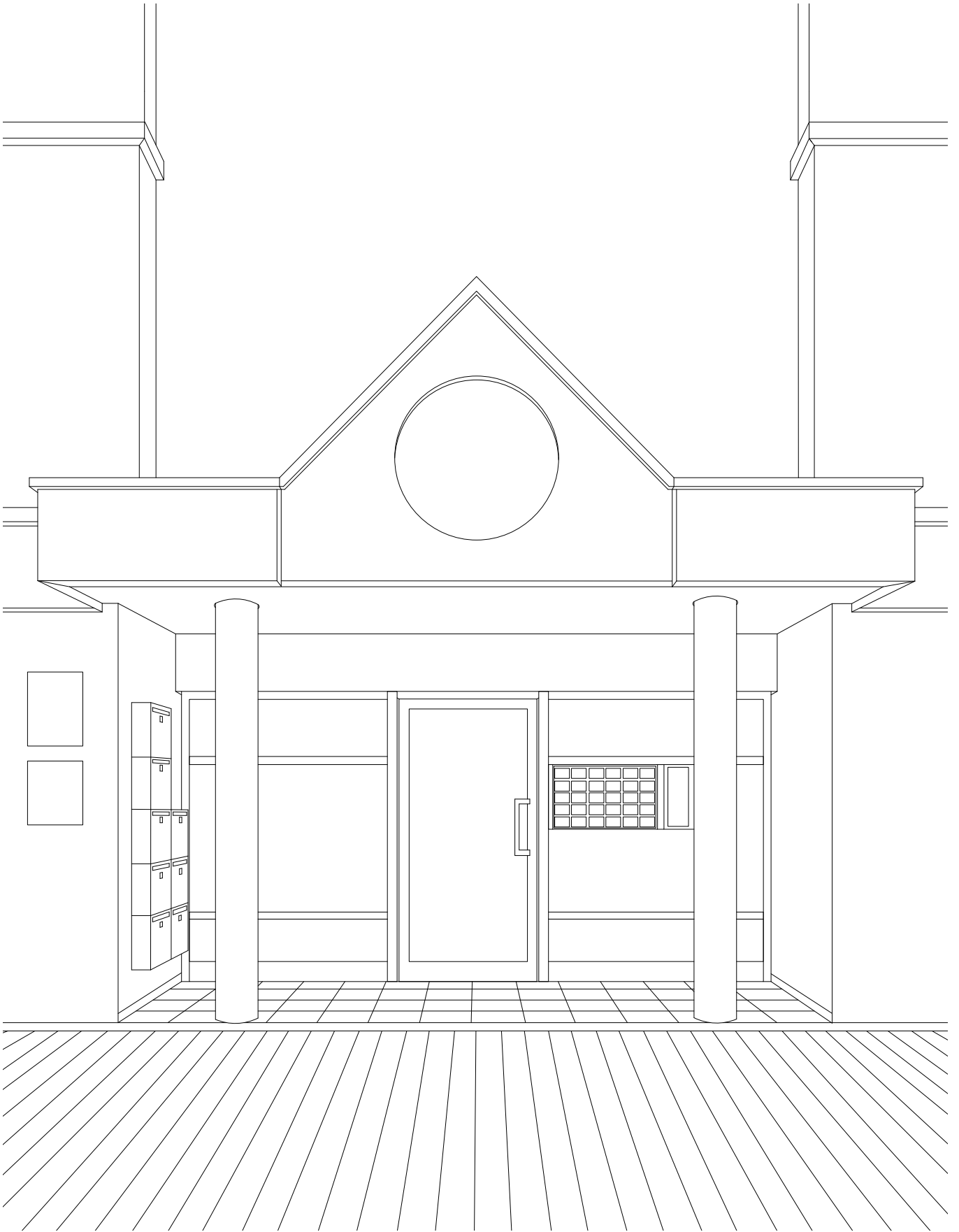


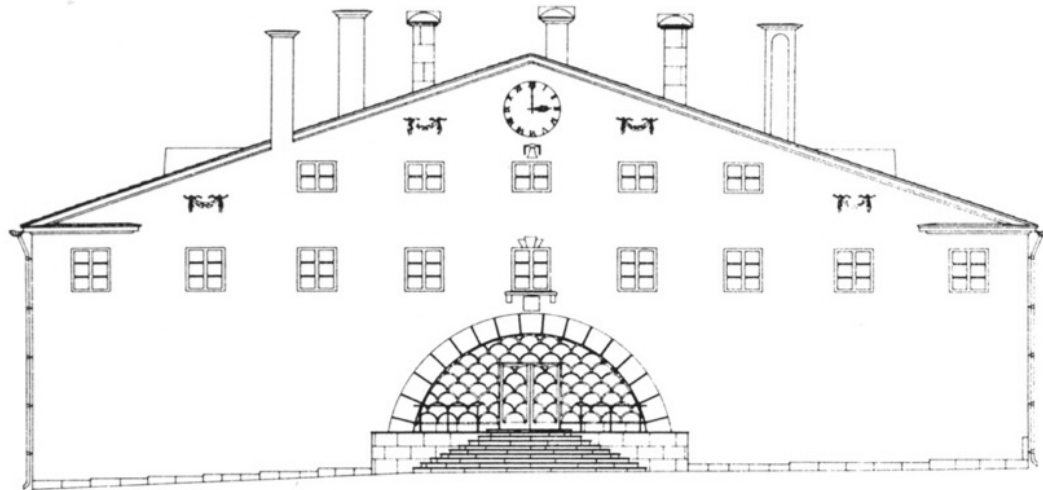


### Hotel Eingangssituation Karlsruhe

Eigenes Foto 2026: acora Hotel und Wohnen in Karlsruhe, keine Angaben zum Architekt, 2015.

Der Eingang ist durch eine klare geometrische Ordnung geprägt. Ein dreieckiger Giebel und ein kreisförmiges Element bilden ein zentrales Motiv über einer rechteckigen Grundstruktur. Diese Kombination verleiht dem Eingang eine eindeutige und gut lesbare Form.





49. Lister County Courthouse, Sölvesborg, 1917–1921, front facade.

50. Lister County Courthouse, drawing, front facade.

## Lister County Courthouse

50, Lister County Courthouse, drawing, front facade

Sölvesborg, Schweden, 1917–1921

Stuart Wrede: The Architecture of Erik Gunnar Asplund, Sweden, 1980, S. 59 (ARB 628/327)

Die Fassade ist durch eine klare, rechteckige Grundordnung aufgebaut, die durch den großen Halbkreis des Eingangs überlagert wird. Ähnlich wie beim Karlsruher Eingang entsteht die Wirkung aus dem Zusammenspiel weniger prägnanter Grundformen. In beiden Fällen wird die Mitte durch ein kreisbezogenes Element eindeutig betont.

